

245. Sitzung des Grossen Gemeinderates

26. Juni 2017, 17:45 Uhr, Gemeindesaal Lötschberg, Spiez

Vorsitz	Benjamin Carisch, GGR-Präsident
Anwesende Mitglieder	<p>BDP Patrick Bürchler Andres Meier Martin Peter Marianne Schlapbach</p> <p>EDU Benjamin Carisch</p> <p>EVP Oskar Diesbergen Susanne Frey Jürg Leuenberger Markus Wenger</p> <p>FDP Andrea Frost Rolf Schmutz (ab 18.35 Uhr) Stefan Kurth</p> <p>FS/ GLP René Barben Pia Hutzli Matthias Maibach</p> <p>GS Daniel Brügger Andreas Jaun Anna Katharina Zeilstra</p> <p>SP Ruedi Bernet Kurt Bodmer Mario Dermon Marianne Hayoz Wagner Roland Müller André Sopranetti</p> <p>SVP Michael Dubach Urs Eggerschwiler Kevin Fischer Thomas Fischer Peter Gertsch Andreas Grünig Salome Meier Markus Zurbuchen</p>
Anwesend zu Beginn	32 Mitglieder; der Rat ist beschlussfähig
Vertreter Jugendrat	--
Sekretärin	Tanja Brunner

Protokollführer	Adrian Zürcher	
Presse	Jürg Spielmann Christoph Leibundgut	Berner Oberländer/ Thuner Tagblatt Radio BeO
ZuhörerInnen	7 Personen	
Vertreter Gemeinderat	Jolanda Brunner Heinz Egli Anna Fink Christoph Hürlimann (ab 18.35 Uhr) Rudolf Thomann Ulrich Zimmermann Ursula Zybach	SVP BDP EVP FS SVP SVP SP
Abteilungsleiter	Toni Balett, Abteilungsleiter Bildung Kurt Berger, Abteilungsleiter Soziales Stefan Christen, Abteilungsleiter Finanzen Roland Dietrich, Abteilungsleiter Bau Renato Heiniger, Abteilungsleiter Sicherheit Matthias Schüpbach, neuer Abteilungsleiter Finanzen	
Entschuldigt	Pascal Grünig (Militär) Ueli Haldimann (Ferien) Sven Rindlisbacher (krank) Susanne Maibach (krank)	SVP FS/GLP SVP FS/GLP

Informationen zur Jahresrechnung 2016 und zum Harmonisierten Rechnungsmodell HRM2

Ursula Zybach und Stefan Christen orientieren über die Jahresrechnung und die Umstellung auf das Harmonisierte Rechnungsmodell HRM2. Die Präsentation wird als Anhang zu diesem Protokoll beigelegt.

ERÖFFNUNG

Der Vorsitzende begrüsst die Mitglieder beider Räte, die Vertreter der Medien, die Abteilungsleiter, den Sekretär, den Protokollführer, sowie die Zuhörerinnen und Zuhörer zur 245. Sitzung des Grossen Gemeinderates von Spiez.

Speziell begrüsst werden

- Pascal Grünig, SVP (neu für Hans Leuthold)
- Salome Meier, SVP, (jüngstes GGR-Mitglieder seit Einführung des Rates)

Alfred Dummermuth hat seinen Rücktritt aus dem GGR bekannt gegeben. Der Vorsitzende dankt ihm für seine Arbeit im GGR und seinen Einsatz für die Bäuer*innen.

Traktandenliste

- 324 Protokoll der Sitzung vom 6. März 2017
- 325 Jahresrechnung und -bericht 2016
- 326 Umgestaltung Bucht /Ausführungsprojekt Minigolfanlage, Kreditabrechnung
- 327 Umgestaltung Bucht / Ausführungskredit Sandanlage, Kreditabrechnung
- 328 Kanalisation Bürg, Ausbau Trennsystem, Ausführungsetappe 6 / Baukredit Abwasserleitungen von Fr. 1'283'000.00
- 329 Kanalisation Bürg, Ausbau Trennsystem, Ausführungsetappe 6 / Baukredit Strassenbau von Fr. 271'000.00
- 330 Korrektur Industriestrasse, Spiez / Baukredit von Fr. 510'000.00
- 331 Koordinationsstelle 60+ / Überführung in eine Regelangebot
- 332 Revision Jahresrechnung 2017 - 2020 / Vergabe Mandat
- 333 Informationen aus dem Gemeinderat
- 334 Anfragen von Verdingkindern und Opfern von fürsorgerischen Zwangsmassnahmen / Einfache Anfrage A. Meier (BDP)
- 335 Biomassezentrum Schluckhals / Einfache Anfrage R. Barben (FS/GLP)
- 336 Beamer / Einfache Anfrage A. Frost (FDP)
- 337 Anpassung Reglement Abgangsentschädigung hauptamtlicher Behördenmitglieder / Motion S. Rindlisbacher (SVP)
- 338 Rasche Realisierung von Liften bei der Bahnhof-Passarelle / Motion R. Müller (SP)

V e r h a n d l u n g e n

324 13 Protokoll

Protokoll der Sitzung vom 6. März 2017

Das Protokoll wird genehmigt.

325 8.201 Gemeinderechnung Jahresrechnung und -bericht 2016

Ausführungen des Gemeinderates

Ursula Zybach: Die Jahresrechnung 2016 wird erstmals nach dem Harmonisierten Rechnungsmodell 2 (HRM2) abgelegt. Die ganze Umstellung war für alle Beteiligten mit viel Initialaufwand verbunden.

Im Vorfeld zur heutigen GGR-Sitzung haben wir für die interessierten Mitglieder des Grossen Gemeinderates zusätzlich eine Informationsveranstaltung zum HRM2 sowie zur Jahresrechnung 2016 durchgeführt. Daher kann es sein, dass in meiner kommenden Präsentation zum Teil Wiederholungen enthalten sind.

Rechnungsmodell

Am Rechnungsmodell ändert sich grundsätzlich nichts. Es sind vor allem die Begriffe, die der privatwirtschaftlichen Rechnungslegung angepasst worden sind. Die Laufende Rechnung heisst neu Erfolgsrechnung und aus der Bestandesrechnung wird neu die Bilanz. Weiter musste der gesamte

Kontenplan umgearbeitet und erweitert werden (die Bilanz von 4 auf 5-stellige Konti und in der Erfolgsrechnung Funktional und Sachgruppen von 3 auf 4-stellig). Bekanntlich führt die Gemeinde Spiez den Haushalt nach den Grundsätzen von Public Management, also mit Globalbudget und Produktgruppen. HRM 2 hat keine Auswirkungen auf die Gliederung der Produktgruppen und der Produkte. Die Umstellung des Kontenplans fand somit aus Sicht der Politik im Hintergrund statt und präsentiert sich Budget und Rechnung wie unter HRM1. Neu sind hingegen die Darstellung der Ergebnisse: nach HRM1 wurden zuerst die Spezialfinanzierungen abgeschlossen und dann das Endergebnis ausgewiesen. Nach HRM2 werden neu verschiedene Ergebnisse ausgewiesen. Ein Gesamtergebnis, welches auch die Ergebnisse der Spezialfinanzierungen beinhaltet sowie die gestuften Erfolgsausweise je für den Steuerhaushalt und für jede einzelne Spezialfinanzierung (Feuerwehr, Bootsanlagen, Abfallbeseitigung und Abwasserbeseitigung).

Schematische Darstellung

Unter Berücksichtigung der Spezialfinanzierungen wird eine Selbstfinanzierung von Fr. 4.16 Mio. ausgewiesen. Dieser Selbstfinanzierung stehen Nettoinvestitionen in gleicher Höhe gegenüber. Somit können wir die Nettoinvestitionen zu 100 % aus dem Cash Flow finanzieren.

Schematische Darstellung steuerfinanziert

Betrachten wir nur den steuerfinanzierten Bereich, sieht das Ergebnis weniger erfreulich aus. Aus der Erfolgsrechnung bringen wir eine Selbstfinanzierung von Fr. 1.55 Mio. mit, welche wir für die Finanzierung von Investitionen einsetzen können. Die steuerfinanzierten Nettoinvestitionen betragen Fr. 2.60 Mio. Somit können diese Nettoinvestitionen nur zu 59.8 % aus eigenen Mitteln finanziert werden.

Überblick Erfolgsrechnung

Der Überblick der Erfolgsrechnung ist auf Seite 10 der Jahresrechnung ersichtlich. Wie in der Schematischen Darstellung gesehen, schliesst der Gesamthaushalt mit Fr. 769'988.29 ab. Der Allgemeine Haushalt schliesst mit dem Ergebnis Fr. 0 ab. Es mussten noch zusätzliche Abschreibungen vorgenommen werden, da die Nettoinvestitionen der steuerfinanzierten Aufgaben grösser sind als die ordentlichen Abschreibungen der steuerfinanzierten Aufgaben. Die zusätzlichen Abschreibungen betragen Fr. 280'948 und werden als finanzpolitische Reserve innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen (vgl. Seite 40 der Jahresrechnung). Ausser der Spezialfinanzierung Abfallentsorgung (-Fr. 145'961.54) schliessen die übrigen Spezialfinanzierungen positiv ab. Die Details sind in den gestuften Erfolgsausweisen ab Seite 23 der Jahresrechnung ersichtlich.

Investitionen und Verpflichtungen

Wichtig in diesem Zusammenhang ist, dass in den Verpflichtungen bis in das Jahr 2015 unter HRM1 nicht nur die kurz- und langfristigen Schulden enthalten sind, sondern auch die Verpflichtungen für die Spezialfinanzierungen berücksichtigt werden. Mit der Einführung von HRM2 werden die Spezialfinanzierungen unter dem Eigenkapital geführt. Dies erklärt, warum die Verpflichtungen vom Jahr 2015 um Fr. 17.3 Mio. von Fr. 47.9 auf Fr. 30.6 Mio. gesunken sind. Über die letzten 27 Jahre betragen die durchschnittliche Nettoinvestition Fr. 4.38 Mio. pro Jahr. Im Jahr 2016 haben die Nettoinvestitionen Fr. 4.16 Mio. betragen. Das bedeutet, dass wir uns im vergangenen Jahr mit den Investitionen in etwa im langjährigen Durchschnitt bewegt haben.

Investitionen und Abschreibungen in Mio.

In den Jahren 1990 bis 2016 wurden Investitionen von Fr. 118.31 Mio. getätigt. Während dieser Zeit wurden Abschreibungen von Fr. 114.07 Mio. vorgenommen. Das heisst, pro Jahr wurde im Durchschnitt für Fr. 4.38 Mio. investiert und jährlich im Durchschnitt Fr. 4.22 Mio. abgeschrieben. Eigentlich ist diese Grafik der einfache Nachweis, warum Spiez über lange Jahre einen ausgeglichenen Haushalt hat.

Vergleich Nettoinvestitionen und Abschreibungen in Mio.

Es fällt auf, dass ab dem Jahr 2011 die Abschreibungen laufend zurückgegangen sind und nicht mehr mit den Nettoinvestitionen im Gleichgewicht sind. Unter HRM2 fallen diese nochmals tiefer aus, was zwar zu einem ausgeglichenen Ergebnis führt, umgekehrt sind die Abschreibungen ein wesentlicher Bestandteil des Cash Flows, welcher für die Finanzierung der Investitionen dient. Wie

in den vorherigen Grafiken aufgezeigt, müssen wir auf die lange Frist gesehen einen Cash Flow zwischen Fr. 4.5 und Fr. 5 Mio. erwirtschaften.

Entwicklung mittel- und langfristige Schulden

In den letzten 27 Jahren hat sich die Entwicklung der mittel- und langfristigen Schulden positiv entwickelt. Namhaft haben dazu sicher die verschiedenen Verkäufe von gemeindeeigenen Liegenschaften (z.B. Schulanlage Räumli) oder in letzter Zeit die Einnahme von Mehrwertabschöpfungen beigetragen.

Gemeindesteuerertrag und Beiträge Lastenausgleiche

Vom Jahr 2010 bis in das Jahr 2014 hat sich die Differenz zwischen dem Steuerertrag und die Beiträge an die Lastenausgleichssysteme dramatisch verschlechtert. Betrag im Jahr 2010 der Handlungsspielraum – also die Differenz zwischen den Steuereinnahmen und den Beiträgen, welche wir an den Kanton für die Lastenausgleichssystem abliefern – noch Fr. 15.9 Mio., waren es im Jahr 2014 noch 12.7 Mio. Das heisst, für die Erfüllung der gemeindeeigenen Aufgaben fehlten Fr. 3.2 Mio. Wenn wir dies in Relation zu einem Steuerzehntel von rund Fr. 1.5 Mio. stellen, dürfen wir sicher von einer dramatischen Entwicklung sprechen. Für die Jahre 2015 und 2016 hat dieser Trend zum Glück gedreht. Mit der Rechnung 2016 ist der Handlungsspielraum wieder genau gleich gross wie im Jahr 2010. Dies nicht zuletzt dank der Tatsache, dass im Jahr 2016 der Steuerertrag im Vergleich zu den Beiträgen an den Lastenausgleich überproportional angestiegen ist. Das der Handlungsspielraum frankenmässig wieder gleich gross ist wie 2010 ist zwar erfreulich. Richten wir den Blick auf das Verhältnis, machen uns leider die Lastenausgleichssysteme immer noch zu schaffen. Mussten wir im Jahr 2010 45.3 % von unserem Steuerertrag an den Kanton abliefern, sind es im Jahr 2016 52 %. Im Verhältnis sind die Kosten für die Lastenausgleichssysteme also überproportional angestiegen.

Total Steuern

Diese Grafik zeigt deutlich, wie die Steuergesetzrevision 2011 sowie die Steuersenkung im Rahmen des Projektes FILAG 2012 ihre Spuren hinterlassen hat. Ab dem Jahr 2014 haben wir wieder eine positive Entwicklung des gesamten Steuerertrages. Innerhalb von 3 Jahren steigt der Steuerertrag um 12 %, was einem durchschnittlichen Zuwachs von 4 % pro Jahr entspricht. Im Vergleich zur Jahresrechnung 2015 steigt der Steuerertrag der natürlichen Personen um 3.3 %, was sehr erfreulich ist. Diese Steuerart macht rund 80 % des gesamten Steuerertrages aus. Diese Entwicklung ist daher sehr entscheidend für das Gesamtergebnis. In diesem Zusammenhang ist sicher auch der Zuwachs an Steuerpflichtigen (Bautätigkeit aufgrund OP-Revision - z.B. in Einigen) zu erwähnen. Noch höher fallen die Zuwachsraten bei den Gewinn- und Kapitalsteuern respektive bei den Steuerteilungen der juristischen Personen aus. Der gesamte Steuerertrag der Gewinn- und Kapitalsteuern der juristischen Personen liegt um 40.4 % oder um Fr. 0.78 Mio. über dem Vorjahreswert 2015. Der Mehrertrag bei den Steuerteilungen der juristischen Personen zum Vorjahr beträgt 34.86 % oder Fr. 0.38 Mio. Vor allem die definitive Veranlagung grösserer Unternehmungen von mehreren Jahren trägt zu diesem sehr guten Ergebnis bei. Dies ist sicher ein Einmaleffekt und die Erträge dürften sich bei den juristischen Personen für das Jahr 2017 und die Folgejahre wieder auf einem tieferen Niveau bewegen.

Nachkredit

Als Folge der Doppelbelastung der Periodenabgrenzung für die beiden Lastenausgleichssysteme „Ergänzungsleistungen“ und „Familienzulagen für Nichterwerbstätige“ von zusammen Fr. 2.85 Mio. in der Produktegruppe Finanzen schliesst das Nettoergebnis dieser Produktegruppe um rund Fr. 231'000 schlechter ab. Formell muss das zuständige Organ diesen Nachkredit beschliessen. Somit beantragt der Gemeinderat dem Grossen Gemeinderat, den Nachkredit von Fr. 231'064.85 zu genehmigen.

Bilanzbereinigung HRM2

Im Rahmen zum Übergang zu HRM2 erfolgte ebenfalls eine Bilanzbereinigung. In diesem Zusammenhang hat der Gemeinderat entschieden, die 4'000 Namenaktien BKW Energie AG, welche unter HRM1 noch im Finanzvermögen bilanziert waren neu unter dem Verwaltungsvermögen zu führen. Die BKW Aktien sind noch die einzigen Wertpapiere, welche alt im Finanzvermögen unter den Aktien Anteilscheinen aufgeführt sind. Aus heutiger Sicht sind die BKW Aktien nicht eine klas-

sische Anlage und somit eine geldmässige Reserve für die öffentliche Aufgabenerfüllung. Vielmehr sind diese Aktien der Türöffner, damit die Gemeinde im Bereich der Stromversorgung und somit bei der Grundversorgung und bei der Versorgungssicherheit mitreden könnte. Dementsprechend sind die BKW Aktien eher aus Sicht der öffentlichen Aufgabenerfüllung zu betrachten und eben nicht als Finanzanlage mit Renditeüberlegungen. Bilanzmässig hat die Umschichtung in das Verwaltungsvermögen keinen Einfluss. Diese werden zum Buchwert von Fr. 10'000 übertragen und auch im Verwaltungsvermögen nicht abgeschrieben. Das für die Übertragung zuständige Organ bestimmt sich nach dem Verkehrswert. Dieser betrug am 31.12.15 Fr. 152'000. Somit ist für die Übertragung der Grosse Gemeinderat das finanzkompetente Organ. Formell braucht es somit für die Widmung der BKW Aktien in das Verwaltungsvermögen die Zustimmung des Grossen Gemeinderates. Wie dem Antrag zu entnehmen ist, beantragt der Gemeinderat dem Grossen Gemeinderat, dieser Übertragung zuzustimmen.

Es erfolgte die Umstellung von HRM1 auf HRM2 und die Investitionen konnten im Umfang anderer Jahre getätigt werden (rund Fr. 4.4 Mio.). Wir wissen aber auch, dass die alten Abschreibungen neu über 16 Jahre getätigt werden. Damit wird weniger abgeschrieben als in den Vorjahren und es fehlt Geld für zusätzliche Investitionen. Der Prozess für das Budget 2018 wurde bereits gestartet und es muss gut hingeschaut werden, wie man die Investitionstätigkeit auf dem bisherigen Niveau halten kann. Sie hofft, in diesem Sinne, dass der GGR der Jahresrechnung zustimmen kann und die Zusatzanträge genehmigt.

Stellungnahme der GPK

Rolf Schmutz: Markus Wenger und er haben das Geschäft am 18. Mai 2017 geprüft. Die Jahresrechnung und –bericht 2016 ist am 5. April 2017 von der Finanzkommission und am 24. April 2017 vom Gemeinderat behandelt worden. Die Rechnung wurde von der Revisionsstelle E&Y eingehend geprüft. Am 28. April 2017 wurde diese mit den Verantwortlichen besprochen. Der entsprechende Revisionsbericht (Seiten 172 – 173) liegt vor und zeigt auf, dass die Rechnung nach den geltenden Gesetzen und Vorschriften ordnungsgemäss erstellt worden ist. Die Jahresrechnung 2016 wurde erstmals nach dem neuen Rechnungsmodell HRM2 erstellt. Es konnte auch festgestellt werden, dass die Dokumentation übersichtlich und mit den notwendigen Begründungen versehen ist. Mit der Einführung des neuen Rechnungsmodelles HRM2 wurde eine einmalige Abgrenzung der Lastenausgleichssysteme Sozialversicherung Ergänzungsleistungen und Familienzulage für Nichterwerbstätige vorgenommen. Im Weiteren ist das Eigenkapital durch die Neubewertung der Liegenschaften markant angestiegen. Die Revisionsstelle Ernst&Young AG ist gleichzeitig auch die Kontrollstelle für den Datenschutz. Dieser Bericht liegt ebenfalls vor und besagt, dass die die geltenden Vorschriften eingehalten wurden. Bei der Überprüfung sind keine Sachverhalte festgestellt worden, dass die Datenschutzbestimmungen verletzt worden wären. Die GPK empfiehlt, auf dieses Geschäft einzutreten.

Eintreten

Das Eintreten ist unbestritten.

Allgemeine Diskussion

Fraktionssprecher

Michael Dubach (SVP): Die SVP-Fraktion hat dieses Geschäft eingehend geprüft. Man nimmt das positive Resultat erfreut zur Kenntnis. Man muss aber auch darauf hinweisen, dass das Resultat wegen einzelnen nicht wiederkehrenden Geschäften zustande kam,. Durch den Systemwechsel auf HRM2 gibt die Rechnung ein verzerrtes Bild ab. Die SVP-Fraktion appelliert, dass man in Zukunft sorgfältig und vernünftig mit den Spiezer Finanzen umgeht. Die SVP-Fraktion dankt der Verwaltung für die Erstellung des detaillierten Jahresberichtes und der detaillierten Jahresrechnung. Das Geschäft wird zur Annahme empfohlen.

Ruedi Bernet (SVP): Es ist noch nicht so lange her, als die finanziellen Perspektiven nicht so rosig waren. Ab 2015 hat sich eine Art Trendwende ergeben. Diese Rechnung hätte bereits viel besser abgeschlossen. Dies war jedoch wegen der einmaligen Periodenabgrenzung von Fr. 5.4 Mio. nicht möglich. Das berühmte Eigenkapital schrumpfte damals auf magere Fr. 2.4 Mio. Die SP-Fraktion ist ebenfalls sehr erfreut über die Tatsache, dass der positive Trend aus dem Jahr 2015 angehalten hat. Es handelt sich um einen positiven Rechnungsabschluss. Die Selbstfinanzierung ist gut im Gesamthaushalt. Es wird eine zweite Periodenabgrenzung vorgenommen. Der Steuerertrag ist gestiegen und das Fremdkapital ist gesunken. Der Handlungsspielraum für die Gemeinde ist grösser geworden. Die Finanzkennzahlen sind gut, ausser bei zwei Bereichen. Die Investitionstätigkeit war eher mager. Der Gemeinderat sieht auch, dass die Investitionstätigkeit in diesem Jahr wieder gesteigert wird. Man geht davon aus, dass dies auch umgesetzt werden kann. Die zweite Finanzkennzahl „Bilanzüberschussquotient“ gab in der Fraktion zu Diskussionen Anlass. Stefan Christen hat ausgeführt, dass dies effektiv nicht dramatisch ist, da man über finanzpolitische Reserven verfügt beim Eigenkapital. Es ist nach wie vor so, dass die Gemeinde nicht Geld im Überfluss hat und man vernünftig mit den Mitteln umgehen muss. Ins Auge gestochen ist, dass die Personalkosten um eine halbe Million Franken gesunken sind. Man hat gehört, dass die Angestellten bei der Abteilung Bau Probleme bei der Arbeitsbewältigung haben. Es ist zu hoffen, dass dies eher Zufall als eine Strategie ist, welche auf dem Rücken der Arbeitnehmenden ausgetragen wird. Es handelt sich um eine gute Rechnung und die SP-Fraktion kann diesem Geschäft zustimmen. Die SP-Fraktion dankt der Abteilung Finanzen, der Verwaltung, der Finanzvorsteherin und dem Gemeinderat für die grosse Arbeit. Stefan Christen wird ein guter Neustart in Thun gewünscht.

Pia Hutzli (FS/GLP): Die FS/GLP-Fraktion dankt für die geleistete Arbeit und nimmt erfreut von der positiven Jahresrechnung und dem ausführlichen Jahresbericht Kenntnis. Es besonderer Dank geht an Stefan Christen. Er hat nicht nur in diesem, sondern in allen Jahren zusammen mit seinen Mitarbeitenden sehr gute Arbeit geleistet. Seine Arbeit ist sorgfältig, verlässlich und vorausschauend. Gleichzeitig wird Stefan Christen alles Gute für die neue Aufgabe in Thun gewünscht. Mit der Zusammenstellung des Jahresberichtes und der Jahresrechnung wurde transparent dargestellt, wie das Ergebnis begründet werden kann. Die Jahresrechnung ist erfreulicher als erwartet. Dies einerseits wegen der höheren Steuereinnahmen und dem Wechsel auf HRM2. Der gute Abschluss ist aber auch darauf zurückzuführen, dass weniger Investitionen getätigt wurden. Leider muss auch ausgeführt werden, dass „aufgeschoben nicht aufgehoben“ bedeutet. Der tiefere Personalaufwand hat ebenfalls zum besseren Ergebnis beigetragen. Begründet wird dies mit der temporären Nichtbesetzung von Stellen. Die FS/GLP-Fraktion macht sich darüber etwas Sorgen. Dies bedeutet, dass für die Mitarbeitenden der Gemeinde mehr Arbeit anfällt und dies kann auch zu erhöhtem Stress führen und längerfristig auch krank machen. Die FS/GLP-Fraktion hofft, dass die freien Stellen wieder zufriedenstellend besetzt werden können. Dem Antrag des Gemeinderates kann die FS/GLP-Fraktion zustimmen.

Markus Wenger (EVP): Die EVP-Fraktion kann diesem Geschäft in allen Punkten zustimmen. Man ist dankbar, dass die Rechnung besser ausfällt als das Budget. Der Selbstfinanzierungsgrad entspricht dem längerfristigen Durchschnitt. Man ist auch sehr dankbar für die Arbeit von Stefan Christen, welche er in den letzten Jahren zugunsten der Spiezer Bevölkerung geleistet hat. Das Resultat liegt nun vor und die Umstellung auf HRM2 zeigt, dass nicht nur die Zahlen gut sind, sondern auch der Systemwechsel gut vollzogen werden konnte. Dies ist nicht selbstverständlich. Er dankt auch den Steuerzahlenden, welche ihre Steuererklärung korrekt ausfüllen und den entsprechenden Betrag überweisen. Es sind grosse Summen, welche hier bezahlt werden für eine Leistung, mit welcher wir als Gemeinde wieder sorgfältig umgehen sollen. Das heisst, dass man als Politiker die Finanzen zu kurzfristig betrachtet. Er ist dankbar, dass Ursula Zybach weiter zurückgeschaut hat mit ihren Zahlen. Langfristig gesehen müssen wir das Geld gut einsetzen. Dies ist manchmal nicht ganz leicht, wenn man nur auf eine kurzfristige Erfolgsrechnung blickt. Es sollten deshalb Alle mithelfen längerfristig zu planen.

Andres Meier (BDP): Der Abteilung Finanzen wird für die Aufbereitung der Jahresrechnung gedankt. Dies war sicherlich mit dem Systemwechsel auf HRM2 sehr aufwendig (Zusatzstunden und Überzeit etc.). Ein spezieller Dank geht an Stefan Christen, welcher die Gemeinde Spiez nach 19 Jahren verlassen wird. Ihm wird alles Gute für die neue Herausforderung in Thun gewünscht. Bei dieser Gelegenheit wird Matthias Schüpbach, neuer Abteilungsleiter Finanzen, alles Gute für seine neue Tätigkeit gewünscht. Die präsentierte Jahresrechnung ist grundsätzlich erfreulich. Rückblickend war es richtig, auf Steuer- und Gebührenerhöhungen zu verzichten. Die BDP-Fraktion ist der Ansicht, dass es eine Herausforderung wird, die zukünftigen Budgets so zu gestalten, dass die notwendigen Investitionen gedeckt werden können. Es wird eine weitere Aufgabe sein, die Kosten kritisch zu hinterfragen und Sparbemühungen ernsthaft anzugehen. Dies sind wir gegenüber den Steuerzahlenden verpflichtet. Die BDP-Fraktion wird dieses Geschäft genehmigen.

Rolf Schmutz (FDP): Die Jahresrechnung 2016 in der neuen Form des HRM2 gefällt. Sie ist besser lesbar als mit HRM1. Nicht nur das Ergebnis ist erfreulich. Wir wissen, dass die Steuererträge bedeutend höher ausgefallen sind, als budgetiert. Weitere ausserordentliche Positionen haben das Ergebnis weiter beeinflusst. Rückblickend darf festgehalten werden, dass die Verhinderung einer Steuererhöhung richtig war. Die Steuerzahlenden zahlen durch die Neubewertung der Liegenschaften mehr Steuern. Die Zahlen zeigen aber klar auf, dass immer noch strukturelle Probleme bestehen. Wo können wir noch Einfluss nehmen? Die grossen Kostentreiber Soziales, Bildung und Verkehr werden unserem finanziellen Einfluss immer mehr entzogen. Wir können auch kaum Einfluss nehmen auf die Lastenausgleiche. Unser Hauptproblem ist nach wie vor der Kanton Bern und nicht die eigene Gemeinde. Der einzige Handlungsspielraum sind eigene Bauvorhaben sowie die Verwaltung (Personalkosten). Wir müssen weiterhin dafür sorgen, dass unsere Gemeinde attraktiv bleibt. Dazu gehört sicher keine Steuererhöhung. Mit der Ortsplanungsrevision konnte mehr Wohnraum geschaffen werden und verschiedene Bauprojekte sind aktuell am Laufen. Die FDP-Fraktion dankt speziell Stefan Christen für seine langjährige Tätigkeit als Finanzverwalter der Gemeinde Spiez. Er wünscht ihm für sein neues Wirkungsfeld in Thun alles Gute. Ebenfalls gedankt wird seinem Team für die grosse Arbeit zur Bereitstellung der umfangreichen Unterlagen. Die FDP-Fraktion kann dem Geschäft zustimmen.

Allgemeine Diskussion / Detailberatung

Keine Wortmeldungen.

Beschluss (einstimmig)

Der Grosse Gemeinderat von Spiez

- auf Antrag des Gemeinderates
- gestützt auf Art. 40 f) der Gemeindeordnung

b e s c h l i e s s t :

1. Der Nachkredit von Fr. 231'064.85 (Produktegruppe Finanzen, Abrechnung Lastenausgleich Ergänzungsleistungen und Familienzulagen für Nichterwerbstätige) wird genehmigt.
2. Dem Grossen Gemeinderat wird beantragt, die 4'000 Namenaktien BKW AG (Kurswert Fr. 152'000.00) zum Buchwert von Fr. 10'000.00 vom Finanzvermögen in das Verwaltungsvermögen zu verschieben.
3. Die Jahresrechnungen des Jahres 2016 sowie der Jahresbericht 2016 werden genehmigt.

Verabschiedung Stefan Christen

Jolanda Brunner: Stefan Christens Name wurde viele Male genannt in diesem Saal im Zusammenhang mit der Genehmigung der Jahresrechnung. Er hat viele Geschäfte vorbereitet. Als grössere Projekte können genannt werden, die ganze Überbauung Bühl, mit Verhandlungen und Landverkäufen. Viele Bau- und Umbauten, sowie die Erstellung von Sportplätzen. Die Bewirtschaftung aller Liegenschaften des Finanzvermögens. Der grosse Neubau Bibliothek, Ludothek und Verwaltungsräume und nun noch zum Schluss der grosse Wurf mit der Umstellung auf HRM2. Er hat es geschafft zusammen mit seinen Leuten, die Unterlagen immer zum richtigen Zeitpunkt mit den wichtigsten Grundlagen bereit zu stellen. Damit konnte die politische Ebene zu guten Entscheidungen kommen. Er hat das Ganze mit seiner ruhigen und präzisen Art geprägt. Er hat nicht alles einfach so übernommen, sondern kritisch hinterfragt und Bemerkungen angebracht, wenn es nötig erschien. Er hat aus seiner Sicht die Politik auf gewisse Umstände aufmerksam gemacht. Er hat aber ausgeführt, dass die Politik entscheidet. Sie dankt Stefan Christen für alles, was er für die Gemeinde gemacht, mitgeprägt und mitverantwortet hat. Der Dank des GGR geht an ihn.

Benjamin Carisch: Seitens des GGR wird Stefan Christen ein Geschenk in Form eines Gutscheines für ein Spiezer Restaurant überreicht. In den letzten Jahren hat man immer wieder gehört, „ein Dank geht an Stefan Christen und sein Team“. Er hat sehr viel Arbeit geleistet, von welcher der GGR und die Gemeinde Spiez profitiert haben. Er dankt ihm auch für seine Treue zu Spiez in den letzten 19 Jahren. Er wünscht ihm für die Zukunft alles Gute.

326 4.200 Ortsplanung, Ueberbauungsordnungen Umgestaltung Bucht /Ausführungsprojekt Minigolfanlage, Kreditabrechnung

Ausführungen des Gemeinderates

Ursula Zybach: Sie erlaubt sich, über dieses und das nächste Geschäft (Sandanlage) zusammen zu sprechen. Zu Ruedi Bernet führt sie aus, dass die halbe Million weniger Personalaufwand auch mit einer Systemänderung zusammenhängt. Budgetiert wurden die Personalkosten bei Vollbestand (bewilligte Stellen). Im Jahr 2017 wurden die zu erwartenden Kosten budgetiert. Für die Minigolfanlage hat der GGR am 26. November 2012 einen Verpflichtungskredit von Fr. 460'000.00 bewilligt. Die Kreditabrechnung schliesst mit Minderkosten von Fr. 11'275.85 ab. Das nächste Traktandum betrifft die Erstellung der Sandanlage. Dieses Geschäft wurde zweimal im GGR behandelt (26. November 2012 Fr. 530'000.00 und 16. September 2014 Nachkredit von Fr. 130'000.00). Die Kostenunterschreitung beträgt Fr. 1'352.15. Beide Anlagen wurden schön umgesetzt. Sie passen in die Bucht. Sie dankt Daniel Wyss, Dienstchef Liegenschaften und seinem Team, für die Umsetzung der beiden Projekte. Er hat mitgeholfen neue, gute Lösungen auch mit den Anwohnern zu suchen. Das Resultat darf sich sehen lassen. Leute aus anderen Kantonen führen aus, dass sie gerne nach Spiez kommen und die neuen Anlagen nutzen. In diesem Sinne hofft sie, dass der GGR beiden Kreditabrechnungen zustimmen kann.

Stellungnahme der GPK

Andreas Grünig: Daniel Brügger und er haben das Geschäft mit Stefan Christen, Daniel Wyss und dem neuen Abteilungsleiter Finanzen, Matthias Schüpbach geprüft. Der Kredit von Fr. 460'000.00 wurde ordnungsgemäss vom GGR beschlossen. Auf Verwaltungsebene ist alles sauber und korrekt abgelaufen. Die GPK empfiehlt auf das Geschäft einzutreten. Der Verwaltung wird für die gute und speditive Vorbereitung für die Prüfung dieses Geschäftes bestens gedankt. Namens der GPK und der SVP-Fraktion wird Stefan Christen für seine immer sehr souveräne Arbeit recht herzlich gedankt.

Eintreten

Das Eintreten ist unbestritten.

Fraktionssprecher

Oskar Diesbergen (EVP): Die EVP-Fraktion findet die Anlage eine tolle Sache. Man dankt, dass dies in Spiez ermöglicht werden konnte. Die Minigolfanlage ist viel attraktiver als die vorherige Anlage. Letzen Sommer ist aufgefallen, dass die Anlage bereits repariert werden musste. Er hat diese Woche festgestellt, dass bei mindestens 12 der 18 Bahnen immer noch Flickstellen sichtbar sind. Bei drei Bahnen sind die Teppiche zum Teil wieder gewellt. Es fragt sich, ob diese Kosten für die Reparaturarbeiten in der Kreditabrechnung inbegriffen sind oder ob dies unter Garantiarbeiten geht. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, ob es in Zukunft weitere Mehrkosten geben wird. Die frühere Anlage war ein Fass ohne Boden, wenn es um Reparaturarbeiten ging. Trotz dieser Frage kann die EVP-Fraktion der Kreditabrechnung zustimmen.

Matthias Maibach (FS/GLP): Er spricht namens der FS/ GLP-Fraktion zu beiden Geschäften. Den verantwortlichen Personen wird für die Ausführung der beiden Projekte gedankt. Die Anlagen zeigen mit der regen Benutzung, dass man auf dem richtigen Weg ist und man am richtigen Ort investiert hat in unserer schönen Bucht.

Marianne Hayoz Wagner (SP): Die Minigolf- und die Sandanlage sind ein Erfolg und werden rege benutzt. Sie machen sich gut in der Bucht. Namens der Fraktion der SP und der Grünen wird allen Beteiligten gedankt und zwar angefangen bei den ersten Buchtvisionären. Ohne diese Visionäre kämen solche Projekte nicht zustande. Den hartnäckigen Kämpfern bis zu denjenigen, welche diese Projekte umgesetzt haben, wird bestens gedankt. Die beiden Anlagen werden rege genutzt von Gross und Klein. Unsere Bucht lebt. Die Fraktion der SP und den Grünen steht für eine belebte Bucht ein. Eine Bucht, wo verschiedenste Aktivitäten möglich werden. Eine Bucht, wo sich Spiezerinnen und Spiezer, Tagesgäste und Touristen gerne aufhalten. Die Bucht und ihre Entwicklung ist wichtig und deshalb setzt man sich für eine positive Entwicklung ein. Das heisst, dass die Sensibilität dieses Ortes bekannt ist. Hier prallen verschiedenste Interessen aufeinander. Einerseits die Nutzerinnen und Nutzer, die Bewohnerinnen und Bewohner aber auch die Natur und das Landschaftsbild. Es ist unsere Aufgabe, die verschiedenen Interessen abzuwägen. Sie denkt, dass dies hier gelungen ist.

Patrick Bürchler (BDP): Er schliesst sich den positiven Äusserungen der Vorrednern an, obschon er den beiden Projekten am Anfang eher skeptisch gegenüberstand. Er hat nun aber einen positiven Eindruck. Er sieht, wie rege die Bucht benutzt wird. Dies ist absolut erfreulich und positiv. Er dankt allen Verantwortlichen dafür. Trotzdem möchte die BDP-Fraktion den Mahnfinger erheben. Die Anlagen müssen gewartet werden und vor dem Ablauf der 5-jährigen Garantiefrist müssen die Mängel behoben werden. Er hat einige Baumängel festgestellt. Er weiss, dass die Abteilung Bau alle Hände voll zu tun hat. Man muss jedoch hinschauen und die Sachen prüfen. Sonst müssen Garantiarbeiten eingefordert werden. Die BDP-Fraktion kann beiden Projekten zustimmen.

Ursula Zybach: Sie möchte auf die aufgeworfenen Fragen antworten. Die Minigolf- und die Sandanlage werden vom Dienstzweig Liegenschaften betreut und nicht von der Abteilung Bau. Das heisst, dass Daniel Wyss, Dienstchef Liegenschaften, sehr gut hinschaut. Bei der Sandanlage wurden Mängel festgestellt und Rückbehalte angebracht. Das heisst, dass die Rechnungen erst bezahlt wurden, wenn die Mängel behoben waren. Man hat nach SIA-Normen Verträge abgeschlossen und die Garantiefrist wird genau beachtet. Dies gehört zu einer professionellen Abwicklung von solchen Geschäften.

Allgemeine Diskussion

Keine Wortmeldungen.

Beschluss (einstimmig)

Der Grosse Gemeinderat von Spiez

- auf Antrag des Gemeinderates
- gestützt auf Art. 40.1 g) der Gemeindeordnung

beschliesst:

Der Kreditabrechnung betreffend Umgestaltung Bucht / Erstellung Minigolfanlage mit Aufwendungen von Fr. 448'724.15 wird zugestimmt.

327 4.200 Ortsplanung, Ueberbauungsordnungen Umgestaltung Bucht / Ausführungskredit Sandanlage, Kreditabrechnung

Ausführungen des Gemeinderates

Der Gemeinderat verzichtet auf weitere Ausführungen.

Stellungnahme der GPK

Daniel Brügger: Er hat das Geschäft zusammen mit Andreas Grünig am 13. Juni 2017 geprüft. Daniel Wyss und Stefan Christen haben alle Fragen beantwortet. Es hat keine Kreditüberschreitung gegeben, da ein Nachkredit bereits vorgängig eingeholt wurde. Die GPK empfiehlt auf das Geschäft einzutreten.

Eintreten

Das Eintreten ist unbestritten.

Fraktionssprecher

Markus Wenger (EVP): Stefan Seger hatte früh einen Riecher, dass Beach-Sportarten in der Bucht eine Zukunft haben können. Er hat sich eingesetzt und Beach-Soccer-Turniere in die Bucht geholt. Die Kredite sind nicht wie durch Butter durch den GGR genehmigt worden. Man hat intensiv über die Beträge debattiert. Heute ist man sehr dankbar, dass man die beiden Anlagen in der Bucht hat. Es brauchte trotz allem etwas Mut, um sich darauf einzulassen und die entsprechenden Kredite zu sprechen. Er könnte sich vorstellen, dass der GGR vielleicht bald einmal wieder über zukunftsweisende Projekte befinden muss. Er ist froh und dankbar, dass bei diesem Projekt Asylsuchende im Rahmen von gemeinnütziger Arbeit eingesetzt werden konnten. Er dankt allen Beteiligten.

Allgemeine Diskussion

Patrick Bürchler: Er kommt nochmals auf das Thema Garantearbeiten zurück. Die Stellriemen bei der Sandanlage sind nicht gerade gesetzt. Er weiss nicht, ob dies noch in der Toleranz liegt. Man sollte dies nochmals anschauen.

Ursula Zybach: Am nächsten Dienstag werden Stefan Christen und Reto Lüthi durch den Gemeinderat verabschiedet. Bei dieser Gelegenheit wird die Angelegenheit zusammen mit Daniel Wyss vor Ort betrachtet. Sie hat das Gefühl, dass er dies schon gut angeschaut hat. Sie gibt zu bedenken, dass man sich überlegen muss, was GGR-Flugebene und was die Ebene der Abteilungsleiter ist. Sie ist der Ansicht, dass man solche Angelegenheiten direkt anschauen könnte.

Beschluss (einstimmig)

Der Grosse Gemeinderat von Spiez

- auf Antrag des Gemeinderates
- gestützt auf Art. 40.1 g) der Gemeindeordnung

beschliesst:

Der Kreditabrechnung betreffend Umgestaltung Bucht / Erstellung Sandanlage mit Aufwendungen von Fr. 658'647.85 wird zugestimmt.

328 4.800 Abwasseranlagen

Kanalisation Bürg, Ausbau Trennsystem, Ausführungsetappe 6 / Baukredit Abwasserleitungen von Fr. 1'283'000.00

Ausführungen des Gemeinderates

Ruedi Thomann: Er stellt die Traktanden Nrn. 5 und 6 gleichzeitig vor. Das Trennsystem im Gebiet Bürg muss ausgeführt werden. Im Vorfeld dieser GGR-Sitzung hat Andreas Jaun einige Fragen eingereicht. Er hat gefragt, mit welchen Kosten wäre mit einer „Flickerlösung“ zu rechnen? Dazu kann ausgeführt werden, dass die Strasse so hergestellt wird, damit sie problemlos wieder befahren werden kann. Er hat auch die Frage betreffend Belagseinbau gestellt. Wie lange wird es dauern, bis die Strasse nach dem Belagseinbau wieder aufgerissen werden muss? Nach heutiger Erkenntnis wird es nicht der Fall sein, dass die Strasse wieder aufgerissen werden muss. Es ist alles neu eingebaut, auch die Leitungen für das Wasser, Regas, BKW. Es kann sein, dass in 3 – 5 Jahren vielleicht noch die Fernwärme in diesem Gebiet eingebaut wird. Dann müsste man allenfalls die Strasse wieder aufreißen. Im Moment ist jedoch nichts in Sicht. Andreas Jaun hat noch gefragt, dass er die vorgesehenen Fr. 30'000.00 für die Bauingenieurkosten für den Einbau eines gewöhnlichen Deckbelagseinbaus als relativ hoch empfinde. Wie können die hohen Kosten begründet werden? Es handelt sich hier um eine Kostenschätzung und diese wurde durch das mit der Projektleitung beauftragte Ingenieurbüro Porta AG, Interlaken, erhoben. Diese Kosten sind sicherlich nicht sakrosankt. Eine weitere Frage war, ob die Hausanschlüsse in diesem Bereich auch saniert werden müssen? In diesem Bereich müssen alle Hausanschlüsse angepasst werden. Dies ist im Antrag an den GGR ersichtlich. Man geht davon aus, dass die Leitungen eine Lebensdauer von 80 Jahren haben. Der Betrag wird jährlich mit 1.25 % abgeschrieben. Der Deckbelag der Strasse sollte eine Lebensdauer von 40 Jahren haben.

Stellungnahme der Sachkommission Planung, Umwelt, Bau

André Sopranetti: Am 14. Juni 2017 haben Jürg Leuenberger, Markus Zurbuchen und er bei der Abteilung Bau das Geschäft bei Vinzenz Gnehm geprüft. Er hat alle Fragen beantwortet. Das Geschäft ist transparent und plausibel nachvollziehbar vorbereitet worden. Die Sachkommission Planung, Umwelt, Bau empfiehlt dem GGR auf das Geschäft einzutreten.

Eintreten

Das Eintreten ist unbestritten.

Fraktionssprecher

Keine Wortmeldungen.

Allgemeine Diskussion

Andreas Jaun: Er dankt Ruedi Thomann für die Antworten, welche er bereits im Vorfeld der Sitzungen erhalten hat und nun nochmals erläutert wurden. Als Ratsneuling handelt es sich um eines der ersten Geschäfte, welches er zu beurteilen hat. Das Trennsystem ist für ihn unbestritten. Aber der Punkt mit dem Deckbelag hat ihn dazu bewogen, den Zustand der Strassen in der Gemeinde Spiez und in anderen Gemeinden etwas näher zu betrachten. Er hat dabei festgestellt, dass es dabei Unterschiede gibt. Er hat sich auch gefragt, ob es dazu Richtlinien gibt, wie der Zustand der Strassen sein muss. Es gibt gewisse Punkte, welche in Zukunft überlegt werden müssen und welchen Standard man einsetzen will. Es gibt Beispiele von Strassen auch in der Gemeinde Spiez, welche in einem schlechten Zustand sind. Gemäss seinen Berechnungen betragen die Ingenieurleistungen rund 30 – 32 Arbeitstage. Dies erschien ihm etwas hoch.

Beschluss (mit 32 : 0 Stimmen)

Der Grosse Gemeinderat von Spiez

- auf Antrag des Gemeinderates
- gestützt auf Art. 39 a) der Gemeindeordnung

beschliesst:

1. Dem Projekt Trennsystem Bürgquartier 6. Etappe wird zugestimmt.
2. Hiefür wird ein Verpflichtungskredit von Fr. 1'283'000.00 zulasten der Investitionsrechnung (Spezialfinanzierung Abwasserbeseitigung) bewilligt.
3. Dieser Beschluss unterliegt dem fakultativen Referendum gemäss Art. 39 a) der Gemeindeordnung.
4. Die Abrechnung über diesen Kredit ist nach Beendigung der Arbeiten dem Grossen Gemeinderat zur Genehmigung vorzulegen.
5. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt.

329 4.800 Abwasseranlagen

Kanalisation Bürg, Ausbau Trennsystem, Ausführungsetappe 6 / Baukredit Strassenbau von Fr. 271'000.00

Ausführungen des Gemeinderates

Der Gemeinderat verzichtet auf weitere Ausführungen.

Stellungnahme der Sachkommission Planung, Umwelt, Bau

Jürg Leuenberger: Die Sachkommission Planung, Umwelt, Bau hat das Geschäft am 14. Juni 2017 bei der Abteilung Bau geprüft. Die Sachkommission wurde von Vinzenz Gnehm sehr gut über das Geschäft orientiert. Dieser Kredit wird nicht über die Spezialfinanzierung Abwasser finanziert sondern über das Gemeindestrassennetz. Die Sachkommission empfiehlt auf das Geschäft einzutreten.

Eintreten

Das Eintreten ist unbestritten.

Fraktionssprecher / Allgemeine Diskussion

Keine Wortmeldungen.

Beschluss (einstimmig)

Der Grosse Gemeinderat von Spiez

- auf Antrag des Gemeinderates
- gestützt auf Art. 40.1 a) der Gemeindeordnung

beschliesst:

1. Dem Projekt Trennsystem Bürgquartier 6. Etappe, Strassenbau, wird zugestimmt.
2. Hiefür wird ein Verpflichtungskredit von Fr. 271'000.00 zulasten der Investitionsrechnung (Spezialfinanzierung Abwasserbeseitigung) bewilligt.
3. Die Abrechnung über diesen Kredit ist nach Beendigung der Arbeiten dem Grossen Gemeinderat zur Genehmigung vorzulegen.
4. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt.

330 4.511 Gemeindestrassen

Korrektur Industriestrasse, Spiez / Baukredit von Fr. 510'000.00

Ausführungen des Gemeinderates

Ruedi Thomann: Es soll kein GGR-Mitglied bei der Beratung ausführen, dass Fr. 510'000.00 für ein Projekt mit einer Länge von 165 m teuer sei. Dies weiss der Gemeinderat selber. Die Industriestrasse ist eine Gemeindestrasse. Im Bereich der Haltestelle Lattigen verläuft die Strasse zum Teil auf dem Terrain der BLS. Es ist vorgesehen, die Strasse in diesem Bereich zu verlegen und gleichzeitig das Trottoir zu verlängern bis ans Ende der Haltestelle. Damit dieses Projekt realisiert werden kann, muss eine Stützmauer erstellt werden. Alternative wäre ein Landerwerb gewesen. Dies ist jedoch immer etwas heikel und nicht immer billig. Man könnte auf die Korrektur auch verzichten. Die BLS baut ihre Haltestelle behindertengerecht aus. Man könnte eine Tafel montieren mit der Aufschrift „Verengung“. Dies wäre möglich. Es ist jedoch fraglich, ob dies eine intelligente Lösung darstellen würde. Eine Kreuzung von Fahrzeugen in diesem Bereich wäre erschwert. Zudem ist es der einzige öV-Anschluss für das Industriegebiet, die Sportanlagen und für das ABC-Labor. Diese gemeindeeigene Strasse wurde bereits etliche Male saniert. Sie weist auch eine Beleuchtung auf. Vor rund vier Jahren wurde die Strasse vor der Haltestelle Lattigen getrennt (Strasse, Wanderweg und Schiene). Der Gemeinderat beantragt dem Kredit zuzustimmen.

Stellungnahme der Sachkommission Planung, Umwelt, Bau

Markus Zurbuchen: Die Sachkommission hat das Geschäft am 14. Juni 2017 bei der Abteilung Bau geprüft. Der Projektleiter Vinzenz Gnehm hat die Sachkommission sehr gut informiert und die Sachkommission empfiehlt auf das Geschäft einzutreten.

Eintreten

Das Eintreten ist unbestritten.

Fraktionssprecher

Matthias Maibach (FS/GLP): Die FS/GLP-Fraktion kann dem Kredit zustimmen. Er weist darauf hin, dass der bisher vorhandene Veloständer im Projekt nicht vergessen geht oder allenfalls erneuert wird. Der offizielle Veloweg sollte wieder sehr gut sichtbar markiert werden.

Patrick Bürchler (BDP): Auch die BDP-Fraktion kann diesem Geschäft zustimmen. Aufgefallen ist, dass in den Unterlagen nirgends der Veloverkehr aufgeführt ist. Er hat selber drei Kinder, welche regelmässig mit dem Velo in der ABC-Turnhalle den Sport besuchen. Er persönlich hat immer etwas Angst, wenn die Kinder dort durchfahren. Die Autofahrer halten sich auch nicht immer an die markierte Geschwindigkeit. Er fährt deshalb mit seinen Kindern immer auf dem Trottoir, obschon dies nicht erlaubt ist. Als Anregung bittet er, die Sicherheit der Velofahrer ins Projekt aufzunehmen.

Ruedi Thomann: Er fährt diese Strecke mindestens zweimal pro Woche mit dem Velo. Das Leben ist nicht immer ganz ohne Risiko. Man kann selbst auf der Hauptstrasse neben einem parkierten Auto durchfahren und von einer aufgehenden Autotüre gestoppt werden. Wenn dann der Fahrer des nachfolgenden Autos noch bremsen kann, hat man Glück gehabt. Dies ist ihm vor nicht allzu langer Zeit passiert. Man muss auch noch an die Vernunft der anderen denken. Die absolute Sicherheit gibt es nicht. Dies wäre unbezahlbar.

Allgemeine Diskussion

Keine Wortmeldungen.

Beschluss (einstimmig)

Der Grosse Gemeinderat von Spiez

- auf Antrag des Gemeinderates
- gestützt auf Art. 40.1 a) der Gemeindeordnung

beschliesst:

1. Dem Projekt Korrektur Industriestrasse wird zugestimmt.
2. Hiefür wird ein Verpflichtungskredit von Fr. 510'000.00 zulasten der Investitionsrechnung bewilligt.
3. Die Abrechnung über diesen Kredit ist nach Beendigung der Arbeiten dem Grossen Gemeinderat zur Genehmigung vorzulegen.
4. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt.

331 2.113 Altersfragen Koordinationsstelle 60+ / Überführung in eine Regelangebot

Ausführungen des Gemeinderates

Anna Fink: Das ist ein besonderer Moment für sie, vor allem ist es ein besonderer Moment für die Alterskommission, die, wie ich gesehen habe, heute Abend vertreten ist, herzlich willkommen. Auch ein herzliches Willkommen an Dorothea Maurer, unserer Koordinatorin 60+. Die Alterskommission ist nämlich entscheidend mitbeteiligt, dass wir heute Abend über dieses Geschäft abstimmen können. Mit einem riesigen Einsatz über viele Jahre haben sie zusammen mit meiner Vorgängerin Ursula Erni daran gearbeitet, die Altersarbeit in Spiez zu verankern, eben gerade auch mit dieser Stelle. Schon jetzt: Herzlichsten Dank für euren Grosseinsatz! Das Projekt hat seinen Ursprung in einer breit angelegten Umfrage, die 2008 die Bevölkerung 60+ in Spiez nach ihren Bedürfnissen befragte. Und die Umfrage zeigte, dass eine Anlaufstelle für Fragen rund ums Alter gewünscht ist. So ist also die Grundlage dieser Stelle ein nachgewiesenes Bedürfnis aus der Bevölkerung. Das ist noch heute ein Qualitätsmerkmal der Koordinationsstelle, sie entspricht einem Bedürfnis, ist breit abgestützt und mitgetragen und bereits nach dieser kurzen Zeit von 2 ½ Jahren gut verankert. Die Stelle war von Anfang an so konzipiert, dass sie Bestehendes koordiniert und vernetzt, Laien und Fachleute, die in diesem Bereich tätig sind, an einen Tisch bringt, sorgfältig mit den vorhandenen Ressourcen umgeht, Freiwillige unterstützt und stärkt und dadurch auch wieder Ressourcen frei werden für Neues. Dass dies bestens gelungen ist, zeigt die Evaluation. Diese hat anfangs Jahr nach 2jähriger Tätigkeit der Koordinatorin stattgefunden, geleitet von einer externen Fachexpertin. Das Ergebnis ist klar: Alle an diesen Evaluationsgesprächen beteiligten Fokusgruppen kamen zum Schluss: Spiez braucht diese Stelle. Sie bringt der Gemeinde einen Mehrwert, es ist ein Standortvorteil für Spiez, wenn es für ältere Menschen attraktiv ist, in hier zu wohnen. Nicht selten sind das gute Steuerzahler. Kommt dazu, dass wir mit dieser Stelle der Bevölkerungsgruppe 60+ Wertschätzung zeigen, das ist mehr als angebracht. 60+ macht gut 30% der Spiezer Bevölkerung aus. Statistiken zeigen, dass dieser Anteil weiter wachsen wird. Wir tun also gut daran, fachlich und strategisch in dieser Frage parat zu sein. Der Grundsatz der kantonalen Alterspolitik „ambulant vor stationär“ stärkt diesen Auftrag noch. Wenn wir Menschen das „zu Hause bleiben“ möglichst lange ermöglichen wollen, dann brauchen wir die entsprechenden Rahmenbedingungen, diese Stelle ist ein Teil davon. In der Bevölkerungsgruppe 60+ liegt aber auch ein grosses Potenzial. Viele Ü 60 sind „fit und zwäg“, haben einen reichen Erfahrungsschatz, den sie gerne der Gesellschaft zur Verfügung stellen, wenn sie denn wissen, wo und wie sie das können. Auch dafür ist die Koordinationsstelle da. Wir wollen auch der Vereinsamung im Alter entgegenwirken. So ist der Bereich Besuchs- und Begegnungsdienste ein weiterer wichtiger und präventiv wirkender Auftrag der Koordinationsstelle. Es gäbe noch viel aufzuführen, ihr könntet das ja recht detailliert in euren Unterlagen lesen und am Informationsabend hören. Wir haben schlicht und einfach den Auftrag, in Sachen Alter etwas zu tun. Der Kanton gibt den Gemeinden den Auftrag, ein Altersleitbild zu erstellen und dieses umzusetzen. Die Evaluation hat gezeigt, dass mit dem Pensum von 30% viel erreicht werden konnte und die Aufgaben, die in einem Pflichtenheft definiert sind, zur vollsten Zufriedenheit erfüllt werden konnten. Dabei ist zu beachten, dass die Stelle ganz neu war, also viel Aufbauarbeit geleistet werden musste und auch die Evaluation zeitintensiv war. Die Koordinatorin ist Initiatorin und Multiplikatorin, sie nimmt Anliegen aus der Bevölkerung, oder auch aus der Alterskommission auf, stösst etwas an, koordiniert und organisiert die Umsetzung, sie kann dabei auf ein Netzwerk von Freiwilligen zählen, die sie dabei unterstützen und an die sie Aufgaben auch wieder abtreten kann und Raum für neue Projekte hat. Sie ersetzt nicht die Freiwilligenarbeit, im Gegenteil, sie bestärkt diese, in dem sie Freiwillige entlastet. Das ist ein wesentliches Merkmal dieser Stelle. So sind wir überzeugt, dass das Pensum von 30 Stellenprozenten weiterhin richtig ist. Zur Finanzierung. Die Bruttokosten betragen Fr. 49'800.00. Diese Stelle ist aber nicht nur ideell und personell, sondern auch finanziell breit abgestützt. Von der ref. Kirche, der kath. Kirche, dem Evang. Gemeinschaftswerk, dem Christlichen Lebenszentrum haben wir die Zusage erhalten, dass sie weiterhin bereit sind, diese Stelle mitzufinanzieren. Das Solina stellt uns die Infrastruktur, Büroräumlichkeiten, EDV, Sitzungszimmer, kostenlos zur Verfügung. Auch das Solina hat uns bestätigt, dass sie das weiterhin tun werden, dieses Engagement ist auch in ihrem Interesse. Unsere Mitfinanzierer sind für uns verlässliche Partner mit denen wir eine sehr gute Zusammenarbeit pflegen.

Fr. 15'000.00 entnehmen wir dem gemeindeeigenen Fonds „Alters- und Betagtenhilfe“. So bleiben bei der Gemeinde Spiez jährliche Kosten von Fr. 16'800.00. Das ist der Betrag, den wir zu leisten haben. Wenn ihr ja sagt zu dieser Stelle, dann werden wir uns zuallererst in der noch verbleibenden Projektzeit bis Ende Jahr ans Optimieren von Abläufen, Zusammenarbeiten etc. machen. Dann sind schon viele Ideen da, bei denen die Koordinatorin selbst und die Alterskommission sehr motiviert wären, diese weiter zu bearbeiten. Caring Community ist z.B. so ein Thema, die sorgende Gemeinschaft, ein generationenübergreifendes Anliegen, mit dem wir uns sehr gerne befassen würden. Wir können mit dieser 30% Stelle unglaublich viel bewirken und einen grossen Mehrwert für die gesamte Spiezer Bevölkerung erzielen. Der Gemeinderat empfiehlt, der Überführung der Koordinationsstelle 60+ in ein Regelangebot zuzustimmen. Herzlichen Dank!

Stellungnahme der Sachkommission Soziales

Anna Zeilstra: Die Sachkommission Soziales hat das Geschäft geprüft. Die Fragen konnten zur Zufriedenheit beantwortet werden. Die Sachkommission konnte in weitere Unterlagen Einsicht nehmen. Das Geschäft ist sehr sorgfältig und mit viel Engagement vorbereitet worden. Sie dankt allen Beteiligten, vor allem der Alterskommission und Dorothea Maurer für ihre Arbeit und für die Durchführung des Informationsanlasses, wo sich Alle noch weiter über das Geschäft orientieren konnten. Die Sachkommission Soziales empfiehlt auf das Geschäft einzutreten.

Eintreten

Thomas Fischer (SVP): Eine bürgernahe Dienstleistung in Form einer lokalen und mit anderen fachlichen Dienststellen gut vernetzten Anlauf- und Koordinationsstelle ist für die älteren Semester in unserer Gemeinde zweifellos sehr nützlich. Auch der Mittagstisch und die Filmnachmittage im Solina sind bei der älteren Generation scheinbar sehr beliebt. Trotzdem **beantragt die SVP-Fraktion** auf das vorliegende Geschäft aus folgenden Gründen **nicht einzutreten**. Die SVP-Fraktion ist der Ansicht, dass dieses Geschäft inhaltlich unvollständig und kostenmässig zu ungenau vorbereitet wurde. Unter Punkt 7 wird erwähnt, dass mit dem Pensum von 30 Stellenprozenten in den letzten zwei Jahren viel erreicht und die definierten Aufgaben erfüllt wurden. Gleichzeitig wird im Evaluationsbericht von Frau Gerlind Martin auf neue aufwendige und zusätzliche Aufgaben hingewiesen, welche scheinbar mit 30 Stellenprozenten nicht erfüllt werden können. Ausserdem basiert das Pflichtenheft auf 630 Arbeitsstunden. 30 Stellenprozente ergeben maximal 580 Stunden. Damit ist man hier bereits wieder über den 30 %. Damit dürften auch die aufgeführten Lohnkosten nicht realistisch sein. Im Weiteren sind die Beiträge Dritter von insgesamt Fr. 33'000.00 wahrscheinlich nicht unendlich garantiert. Das Regelangebot mit den damit verbundenen Kosten von Fr. 49'000.00 soll hingegen unlimitiert sein. Wir stimmen hier nicht über Fr. 16'800.00 ab. Wir stimmen über einen Projektkostenbetrag von knapp Fr. 49'000.00 ab. Diesbezüglich stellt sich auch die Frage, ob mit dem Solina ein Mietvertrag besteht und wenn ja, ob dieser kündbar ist und innerhalb welcher Kündigungsfrist. Für die SVP-Fraktion ist dieses Geschäft mit zu vielen Fragen behaftet und muss detaillierter ausgearbeitet werden. Deshalb ist dieses Geschäft zurückzuweisen.

Diskussion über das Eintreten

Ausführungen des Gemeinderates

Anna Fink: Die SVP-Fraktion beantragt nicht auf dieses Geschäft einzutreten, da verschiedene Fragen noch nicht beantwortet sind. Bei den 30 % ist man der Ansicht, dass man dies sehr sorgfältig vorbereitet hat. Im Antrag steht, dass man mit diesen 30 % sehr gut die Aufgaben gemäss Pflichtenheft erfüllt werden können. Das Merkmal dieser Stelle ist, dass Projekte durch die Koordinatorin aufgebaut werden und diese anschliessend selbständig weiterlaufen. Deshalb ist es wichtig, bei den 30 % zu bleiben. Alter ist ein Querschnittsthema. So ist zum Beispiel Dorothea Maurer in der Begleitgruppe Netzwerk Altstadt vertreten. Aber solche Vertretungen müssen eingeschränkt werden. Deshalb ist man überzeugt, mit den 30 % richtig zu liegen und dies auch gut begründet ist. Die 30 %-Stelle kostet die Gemeinde brutto Fr. 49'800.00. Dies ist korrekt so im Antrag enthal-

ten. Die Kosten trägt die Gemeinde nicht alleine. Die Kirchgemeinden beteiligen sich an den Kosten und diese haben per Mail mitgeteilt, dass sie das Projekt weiterhin unterstützen werden. Ausserdem gibt es einen Fonds, aus welchem jährlich Fr. 15'000.00 bezogen werden. Dieser Fonds wird nicht mehr gespiesen und wird deshalb einmal aufgebraucht sein. Garantiert sind acht Jahre, wahrscheinlich noch etwas länger. Mit dem Solina wurde von Jahr zu Jahr eine Vereinbarung abgeschlossen. An dieser wird weiterhin festgehalten. Das Solina erbringt Leistungen im Umfang von Fr. 11'000.00 für Büroräume und weitere Infrastruktur. Kaspar Zölch hat per Mail bestätigt, dass die Gemeinde diese Leistungen weiterhin der Gemeinde zur Verfügung gestellt werden. Auch Patric Bhend, Geschäftsführer des Solina hat in einem Schreiben bestätigt, dass die Koordinationsstelle 60+ durch den Verein Solina mitfinanziert und unterstützt wird. Dies beinhaltet im Wesentlichen folgende Leistungen: Solina Spiez stellt der Mitarbeitenden der Koordinationsstelle einen Büroarbeitsplatz zur Verfügung. Des Weiteren können die Räumlichkeiten und die Infrastruktur des Solina Spiez unter Berücksichtigung der Verfügbarkeiten für Veranstaltungen der Koordinationsstelle genutzt werden. Gerne sind wir bereit, dieses Angebot auch längerfristig zu unterstützen und sehen wiederum einen Mehrwert für den Verein Solina. So können verschiedene Synergien genutzt werden (Rikscha-Velos sowie Angebote für die Bewohnerinnen und Bewohner des Solina). Mit dem Solina besteht eine gute Zusammenarbeit. Es wäre eigenartig, wenn man schon eine Vereinbarung unterzeichnet hätte, bevor der GGR überhaupt diese Stelle bewilligt hat. Deshalb empfiehlt sie auf dieses Geschäft einzutreten, da die Gemeinde mit dieser Stelle einen grossen Mehrwert hat.

Stellungnahme der Sachkommission Soziales

Anna Zeilstra: Sie schliesst sich dem Votum von Anna Fink an. Das gute Kosten-/Nutzenverhältnis ist ersichtlich. Alle Freiwilligen, welche hier mitarbeiten, arbeiten unentgeltlich. Dorothea Maurer arbeitet 30 % und leistet sehr viel und gute Arbeit. Zudem ist es ein Anliegen der Bevölkerung und wir diesem Umstand Rechnung tragen müssen mit einer Überführung in ein Regangebot.

Fraktionssprecher

André Sopranetti (SP): Es ist schön, dass die SVP-Fraktion dieses Projekt als sinnvoll, nützlich und angebracht anschaut. Dies ist aber bereits das einzig Positive der SVP-Fraktion. Dies ist etwas beschämend, wenn man bedenkt, dass es sich um ein Projekt handelt, welches für 30 % der Spiezer Bevölkerung nutzbar ist. Durch die Hintertür wird nun von einem unvollständig vorbereiteten Geschäft und rechnerisch falschen Stundenzahlen gesprochen. Dies ist etwas lächerlich. Es geht um Fr. 16'800.00, welches dieses Projekt die Gemeindekasse belastet. Es ist selten, dass man bei einem Geschäft eine solche Gegenleistung erhält. Was würde die Gemeinde Spiez gegenüber dem Solina und den Kirchenorganisationen, welche sich finanziell beteiligen und den vielen Freiwilligen für einen Eindruck machen. Die politische Gemeinde würde hier sehr schlecht aussehen, wenn man auf ein solch tolles Projekt verzichten würde. Hier im GGR hatte man schon viele Voten zugunsten von Parkplätzen, Wegen, Tourismus, Schulwege und andere wichtige Geschäfte. Man hat viel Geld gesprochen. Hier geht es um die ältere Bevölkerungsschicht und man will dieses Geschäft zurückweisen. Dies findet er total daneben und er bittet auf das Geschäft einzutreten.

Andrea Frost (FDP): Die FDP-Fraktion unterstützt den Rückweisungsantrag der SVP-Fraktion aus folgenden Gründen: Seniorinnen und Senioren sind ein wichtiger Gradmesser für unsere Gesellschaft. Dies ist unbestritten. Wie sich ältere Menschen fühlen ist entscheidend, wie sich der Rest der Bevölkerung in der Gemeinde fühlt. Dies ist keine Frage. Nun geht es darum, dass wir ein Pilotprojekt, welches vom 1. Januar 2015 – 31. Dezember 2017 läuft und als erfolgreich beurteilt worden ist, in eine feste Stelle bei der Gemeinde umwandeln. Wenn man die Statistik betrachtet, geht man von 2'000 Männern und Frauen aus, welche über 60 Jahre alt sind. Es geht um eine Anzahl Personen, welche eine Stelle der Gemeinde in Anspruch nehmen. Es stellt sich die Frage, für was wir unsere Mittel einsetzen. Der sorgfältige Umgang mit den finanziellen Mitteln und die langfristige Planung ist für uns Alle wichtig. Wenn man die Beiträge der beteiligten abzieht, geht es

nur um Fr. 16'800.00 pro Jahr. Diese Zahl ist unbestritten. Aber das Geld soll dort investiert werden, wo es hingehört (Freiwillige, Projekte, Investitionen). Eine feste Stelle mit 30 % reicht nicht aus. Die Kosten für diese Stelle verbleiben letztendlich bei der Gemeinde, solange es keine Verträge gibt. Es haftet nur die Gemeinde als Arbeitgeberin für diese Kosten. Sie ruft in Erinnerung, dass es viele Akteure auf diesem Gebiet gibt. 60+ bedeutet eine mittlere Lebenserwartung von über 20 Jahren. Die heutigen 60+ sind die ehemaligen 45+. Wen sprechen wir an?. Sprechen wir die richtigen Leute an mit einer festen Stelle bei der Gemeinde. Wir haben die Alterskommission als wichtige Impulsgeberin zu diesem Thema. Sie ist sehr aktiv und hat eine wichtige Aufgabe vollbracht, was die Studie auch zeigt. Die Kirchgemeinden zahlen und tragen sehr viel zu den Aktivitäten bei. Nicht zu vergessen sind, das Schweizerische Rote Kreuz, die Pro Senectute, Spiez Marketing AG mit der Koordinationsstelle für Freiwilligenarbeit, die Schulen mit dem erfolgreichen Projekt „Senioren im Unterricht“. Es fragt sich, was wir alles koordinieren wollen. Die Seniorinnen und Senioren sind ein interessantes Zielpublikum, welches grosses Potenzial aufweist. Dieses sollte nicht koordiniert sondern anders genutzt als mit einer Stelle bei der Gemeinde. Die FDP-Fraktion ist der Ansicht, dass die Mittel dort eingesetzt werden sollten, wo etwas bewirkt werden kann. Es handelt sich nicht um einen Misstrauensantrag sondern um einen Antrag, die Mittel dort einzusetzen, wo sie benötigt werden.

Markus Wenger (EVP): Es ist nun etwas schwierig, da die FDP-Fraktion bereits über das Geschäft debattiert hat. Er konzentriert sich auf die Eintretensfrage. Die SVP-Fraktion begründet ihren Rückweisungsantrag damit, dass das Geschäft nicht vollständig sei. Sie bemängelt zwei Punkte. Zum einen gehe die Rechnung mit den 30 Stellenprozenten nicht auf und zum anderen seien die Unterstützungsbeiträge nicht gesichert. Wie viele Stunden die 30 Stellenprozente genau sind, ist für die EVP-Fraktion bei diesem Geschäft nicht wichtig. Wir stimmen hier über Personalkosten von Fr. 32'000.00 ab. Wie dies dann genau geschlüsselt wird, ist für die EVP-Fraktion nicht von Bedeutung. Somit ist dieser Punkt irrelevant. Es ist nicht das erste Mal, dass die Gemeinde Projekte mit Partnern umsetzt. Das HiFiDi wird seit Jahren von der Kirchgemeinde unterstützt. Die reformierte Kirchgemeinde ist auch hier bereit, die Altersarbeit zu unterstützen, da man überzeugt ist, dass dies auch wirtschaftlich für Spiez eine Investition ist. Er bittet, auf das Geschäft einzutreten, damit man anschliessend das Geschäft behandeln kann.

Allgemeine Diskussion

Marianne Hayoz Wagner: Sie möchte noch kurz etwas zum Engagement der Kirchen ausführen. Den Kirchen geht es hier um einen ideellen Wert. Den Kirchen ist dies seit Jahren klar. Sie setzen sich mit der Freiwilligenarbeit, den Besuchsdiensten usw. für die Seniorinnen und Senioren ein. Es ist ein Bündeln der Kräfte und dies sehen die Kirchen ebenfalls. Das Engagement der Freiwilligen ist lobenswert und diese leisten viel. Es ist sehr viel Wert, wenn man eine Koordinationsstelle im Rücken hat, welche professionelle Hilfe anbieten kann und Kräfte bündelt und hilft, dass man nicht zwei- oder dreigleisig fährt und man eine kompetente Ansprechperson hat. Deshalb bittet sie, auf das Geschäft einzutreten.

Daniel Brügger: Die GS-Fraktion spricht sich für das Eintreten auf dieses Geschäft aus. Es ist gut vorbereitet und er hat das Gefühl, dass es ums Sparen geht. Es handelt sich definitiv um eine Aufgabe der Gemeinde.

Roland Müller: Er dankt Anna Fink für diesen Bericht. Die alten Leute sind nicht ein Problem für die Gesellschaft, sondern eine Chance. Es ist schön, dass man heute in der Regel gesund älter werden kann. Dies darf auch etwas kosten. Er spricht sich für das Eintreten auf dieses Geschäft aus. Wenn man die Geschäfte betrachtet, welche heute behandelt wurden, könnte man mit den in den vorherigen Geschäften gesprochenen Beträge diese Koordinationsstelle rund 60 Jahre lang finanzieren. Dies sind die Relationen. Es gibt für ihn nur eines und zwar auf das Geschäft einzutreten. Dies ist eine einmalige Chance.

Marianne Schlapbach: Sie ist 60+ und wird für das Eintreten auf dieses Geschäft stimmen.

Andreas Grünig: Er ist auch 60+. Er möchte die jüngeren Ratskolleginnen und –kollegen daran erinnern, dass man nicht dafür oder gegen dieses Geschäft ist. Die SVP-Fraktion hat das Gefühl, dass es sich um eine Salamtaktik handelt. Deshalb auch die Begründung, dass die 30 Stellenprozent nicht ausreichen auf Zeit und die Stelle aufgestockt werden muss. Das Bedürfnis nach einer solchen Stelle wird nicht bestritten. Das Geschäft muss aber nochmals besser überdacht werden und die Kostenwahrheit aufzeigen. Wer sagt nun, dass das Solina uns den Raum über eine längere Zeit zur Verfügung stellt. Was passiert, wenn das Solina in zwei Jahren die Räume selber benötigt oder einen Mietzins verlangt. Dies muss im Vorfeld nochmals abgeklärt werden, dann kann man das Geschäft erneut vorlegen. Die SVP-Fraktion ist nicht gegen dieses Geschäft, aber nicht so, wie es vorgelegt wurde.

René Barben: Die FS/GLP-Fraktion wird nicht eintreten auf diesen Rückweisungsantrag. Es handelt sich um ein schlechtes Thema. 30 % unserer Bevölkerung ist 60+. Wer etwas von Führung versteht weiss, dass es Koordinatoren braucht. Wer nicht koordiniert ist ineffizient. Was man wirklich nicht will ist, dass man die Arbeit der Freiwilligen aufs Spiel setzt, weil man wegen einigen tausenden Franken diese Stelle nicht schafft.

Anna Fink: Wir diskutieren nur über das Eintreten auf dieses Geschäft. Es wurde aber bereits sehr inhaltlich darüber diskutiert. Genau die Freiwilligen der Kirchgemeinden wünschen sich sehnlichst eine solche Stelle. Diese waren von Anfang an an diesem Projekt beteiligt. Alle, welche irgend etwas mit dem Alter zu tun haben, sind Teil dieses Projektes und führen aus, dass Spiez eine solche Stelle benötigt. Wenn man inhaltlich über dieses Geschäft diskutieren möchte, muss das Eintreten beschlossen werden.

Abstimmung über das Eintreten

Das Eintreten auf dieses Geschäft wird mit **21 : 10 Stimmen bei 1 Enthaltung beschlossen.**

Anschliessend erfolgt die inhaltliche Diskussion über dieses Geschäft

Fraktionssprecher

Thomas Fischer (SVP): Nach wie vor ist der SVP-Fraktion das Risiko einer nicht absehbaren Risikosteigerung zu gross. Aus diesem Grund **beantragt die SVP-Fraktion** das Regelangebot vorerst zeitlich zu limitieren und Ziffer 2 des gemeinderätlichen Antrages abzuändern respektive zu ergänzen.

..... in ein Regelangebot zuzustimmen und die jährlich wiederkehrenden Kosten von brutto Fr. 49'800.00 **während 4 Jahren** zu bewilligen und **dann neu zu überprüfen.**

Marianne Schlapbach (BDP): Die BDP-Fraktion begrüsst die bisherige Koordinationsstelle 60+ und die Überführung in ein Regelangebot. Die Gemeinde wird so der laufend älter werdenden Bevölkerungsgruppe gerecht und zeigt so einmal mehr grosse Wertschätzung für die Anliegen und die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger von Spiez. Für die BDP-Fraktion ist es wichtig zu betonen, dass die neue Stelle für die nächsten Jahre auf 30 % begrenzt bleiben soll.

Susanne Frei (EVP): Wie dem ausführlichen und seriösen Bericht entnommen werden kann, ist es unumstritten, dass eine solche Koordinationsstelle geschaffen werden kann. Für die Bevölkerung

ist dies eine grosse Bereicherung. Es ist nicht nur ein Angebot für 60+, sondern es betrifft auch uns als Angehörige. Sie hat dies als pflegende Angehörige selber erfahren, wie wichtig es ist, eine solche Koordinationsstelle zur Seite zu haben. Man kann sich informieren und beraten lassen. Das zeigen auch die Infoveranstaltungen und Anlässe, welche während dieser Pilotphase durchgeführt wurden. Die Koordinationsstelle schafft für alle Beteiligten einen Mehrwert. Wer die Infoveranstaltung besucht hat, konnte feststellen, wie wichtig diese Anlaufstelle ist. Dorothea Maurer als Koordinatorin hat schon vieles aufgebaut und ist seit 2 ½ Jahren mit viel Herzblut dabei. Sie hat schon sehr vieles erreicht, welches sie wieder abgeben konnte. Die Zusammenarbeit mit der Alterskommission ist sehr wichtig. Das Ergebnis der Evaluation zeigt deutlich, dass die Koordinationsstelle für die Gemeinde Spiez einen grossen Mehrwert bringt und der Bevölkerung 60+ eine grosse Wertschätzung erteilt. Nicht zu letzt muss bedacht werden, dass es sich um wichtige Steuerzahlende handeln kann. Namens der EVP-Fraktion wird allen Involvierten für das grosse Engagement für die Einführung dieses Pilotprojektes gedankt. Dem GGR wird empfohlen, dem Geschäft zuzustimmen. Wenn wir hier sparen wollen, dann sparen wir am falschen Ort.

Pia Hutzli (FS/GLP): Die ältere Bevölkerung nimmt zahlenmässig zu und wird in den nächsten Jahren weiter zunehmen. Diese Entwicklung kann nicht nur in Spiez beobachtet werden. Das heisst auch, dass sich die Bedürfnisse der Bevölkerung verändern. Die über 60-Jährigen weisen zudem ein grosses Potenzial auf. Dieses kann genutzt werden und kommt der gesamten Bevölkerung zugute. Die über 60-Jährigen sind heute sehr gut in Form, aktiv und können sich für die Gesellschaft engagieren, nicht nur für Senioren sondern auch für jüngere Menschen und Kinder. Spiez mit seiner Grösse benötigt eine Koordinationsstelle. Davon ist die FS/GLP-Fraktion überzeugt. Die 30 Stellenprozente sind nicht viel, bewirken aber viel. Positiv am Angebot ist, dass das Projekt initiiert und anschliessend übergeben wird (Kino, Mittagstisch, Nachbarhilfe etc.). Die Kosten halten sich im Rahmen dank der Unterstützung der Kirchen und der Gratisbenützung der Räumlichkeiten im Solina. Wir wissen nicht, was in 10 Jahren sein wird. Möglicherweise haben wir mit der Koordinationsstelle mehr Gewinn als Ausgaben. Die Generation 60+ setzt sich für andere ein und arbeitet mit. Damit sind andere Menschen weniger einsam. Auch wird die ältere Generation mit der jüngeren besser vernetzt sein. Wenn schon kein finanzieller Gewinn, dann wenigsten für die körperliche und physische Gesundheit und das Wohlbefinden. Aus dieser Sicht lohnt es sich in dieses Angebot zu investieren und das Angebot definitiv einzuführen. Die Kontinuität ist aus Sicht der FS/GLP-Fraktion wichtig.

Kurt Bodmer (SP): Er möchte noch zwei Sachen erwähnen. Die Bahn und der öffentliche Verkehr investiert auch viel Geld für die älteren und behinderten Menschen. Er hat das Gefühl, dass es auch immer wieder Missbrauch gibt. Diese Stelle könne auch dazu dienen, Leute vor körperlicher, finanzieller oder seelischer Ausbeutung zu schützen. Deshalb unterstützt die SP-Fraktion dieses Geschäft.

Andrea Frost (FDP): Die FDP-Fraktion schätzt die Generation 60+ ebenfalls. Es geht nicht darum, Altersarbeit zu verunmöglichen. Die FDP-Fraktion ist der Ansicht, dass es dafür keine Stelle benötigt. Es geht auch nicht ums Sparen. Die Mittel, welche zur Verfügung stehen, sollen dort eingesetzt werden, wo diese wirklich benötigt werden. Aus diesem Grund lehnt die FDP-Fraktion das Geschäft ab. Sie ist aber nicht gegen die Altersarbeit.

Allgemeine Diskussion

Markus Wenger: Er hat bei der Behandlung der Jahresrechnung ausgeführt, dass man bei den Finanzen manchmal eine längerfristige Perspektive haben muss. Er hat bei der Sandanlage erklärt, dass man manchmal etwas Mut braucht, den ersten Schritt zu machen. Beides trifft bei diesem Geschäft zu. Im Grunde genommen handelt es sich um eine Sparvorlage. Im Kanton Bern hat man Ausgaben für Ergänzungsleistungen von einer Milliarde Franken. Diesen Betrag gibt der Kanton Bern in diesem Segment aus. Wenn es gelingt mit rund Fr. 17'000.00 netto etwas zu bewirken, dass man im Alter die sozialen Netzwerke verstärken und weniger Heimtage bewirken können, dann liegen wir finanziell auf der Gewinnerseite.

Sitzungsunterbruch von 21.05 – 21.15 Uhr

Anna Fink: Sie war etwas überrascht über die heutigen Voten, da bisher die Wichtigkeit dieses Projektes unbestritten war. Man hat hier die einmalige Chance einen Schritt vorwärts zu machen. Man muss sich überlegen, welches Signal man der Bevölkerung abgibt. Wir wissen wie hoch der Anteil 60+ ist. Das Geschäft ist so breit abgestützt. Die Bevölkerung und die Institutionen, welche bereits ihre Unterstützung zugesagt haben, teilen das Anliegen. Sie bittet, sich dies nochmals zu überlegen. Sie wird häufig von Vertretern anderer Gemeinden auf unsere fortschrittliche Altersarbeit angesprochen. Dies ist ein Thema, welches in anderen Gemeinden sehr aktuell ist. Es wird wahrgenommen und man beneidet uns, wie wir zu diesem Punkt gelangt sind. Wir gelten hier als fortschrittlich und haben vom Kanton auch einen entsprechenden Auftrag. Wir haben einen Auftrag aktiv zu sein in der Altersarbeit. Wir geben heute ein Signal an alle, welche in diesem Projekt mitarbeiten. Sie empfiehlt, dem Antrag des Gemeinderates zuzustimmen. Es gibt eine Begleitgruppe, welche die Stelle laufend überprüft.

Abstimmung über den Antrag der SVP-Fraktion

- **Dem Antrag des Gemeinderates**, das Angebot ohne Befristung einzuführen wird mit **17 Stimmen zugestimmt**.
- **Dem Antrag der SVP-Fraktion** das Angebot auf 4 Jahre zu befristen und anschliessend zu überprüfen wird mit **15 Stimmen abgelehnt**.

Beschluss (mit 29 : 3 Stimmen)

Der Grosse Gemeinderat von Spiez

- auf Antrag des Gemeinderates
- gestützt auf Art. 40.1 b)

beschliesst:

1. Die Koordinationsstelle 60+ wird per 1. Januar 2018 im bestehenden Umfang (30 Stellenprozente) in ein Regelangebot der Abteilung Soziales überführt.
2. Die jährlich wiederkehrenden Kosten von brutto Fr. 49'800.00 werden bewilligt.
3. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt.

332 8.141 Rechnungsprüfung Revision Jahresrechnung 2017 - 2020 / Vergabe Mandat

Ausführungen des Gemeinderates

Der Gemeinderat verzichtet auf weitere Ausführungen.

Stellungnahme der GPK

René Barben: Am 22. Mai 2017 haben Marianne Hayoz Wagner und er das Geschäft mit Jolanda Brunner und Tanja Brunner geprüft. Gemäss Art. 62 der Gemeindeordnung ist die Jahresrechnung durch eine anerkannte, externe Revisionsstelle zu prüfen. Das Wahlorgan ist der GGR. Am 24. Juni 2013 hat der GGR beschlossen, dass die Revisionsstelle nach zwei Amtsdauern respektive nach acht Jahren ausgewechselt wird und nicht wieder gewählt werden kann. Der Gemeinderat hat am 30. Januar 2017 beschlossen, den Auftrag im freihändigen Verfahren zu vergeben. Man hat acht Firmen angefragt, ob sie eine Offerte einreichen wollen. Sieben Firmen haben diesem Vorgehen zugestimmt und wurden angefragt. Die Firma Rügsegger Treuhand AG, Spiez, hat wegen einer laufenden Geschäftsübergabe kein Angebot eingegeben. PriceWaterhouseCoopers AG, Bern, hat ebenfalls kein Angebot abgegeben. Alle anderen Angebote sind fristgerecht eingereicht worden. Vom Gemeinderat wurde für die Überprüfung der Angebote ein Ausschuss eingesetzt. Die personelle Zusammensetzung war Sache des Ratsbüros des GGR. Der Ausschuss hat sich wie folgt zusammengesetzt:

Benjamin Carisch, Präsident GGR, Martin Peter, GPK-Präsident, Jolanda Brunner, Vizegemeindepräsidentin und Tanja Brunner, Gemeindeschreiberin

Alle Anbieter mussten im Vorfeld eine Selbstdeklaration ausfüllen und bestätigen, dass sie die relevanten gesetzlichen Anforderungen erfüllen. Zusätzliche Kriterien wurden keine festgelegt. Sechs Angebote wurden zugelassen. Von allen angefragten Firmen wurden Referenzauskünfte eingeholt. Die Angebotsöffnung erfolgte am 5. April 2017 durch Jolanda Brunner und Tanja Brunner. Der Selektionsausschuss hat am 26. April 2017 die eingereichten Offerten geprüft und festgestellt, dass die Firma Engel Copera AG das beste Angebot abgegeben hat. Die unterschiedlichen Kosten der eingereichten Angebote sind zum Teil auf unterschiedliche Aufwandstunden und unterschiedliche Stundenansätze für die Revision der Jahresrechnung zurückzuführen. Die Firma Engel Copera AG hat für den Angebotszeitraum von 2017 – 2020 zusätzlich für jedes Jahr einen Spezialrabatt von Fr. 3'000.00 eingesetzt und ist durch das zum tiefsten Angebot gekommen. Engel Copera betreut unter anderem die grosse Gemeinde Köniz. Der Prozess zur Evaluation der neuen Revisionsstelle ist transparent und korrekt abgelaufen. Marianne Hayoz Wagner und er haben in alle gewünschten Dokumente Einsicht nehmen können. Er dankt dem Selektionsausschuss bestens für seine Arbeit. Die GPK empfiehlt auf dieses Geschäft einzutreten.

Eintreten

Das Eintreten ist unbestritten.

Fraktionssprecher / Allgemeine Diskussion

Keine Wortmeldungen.

Beschluss (einstimmig)

Der Grosse Gemeinderat von Spiez

- auf Antrag des Gemeinderates
- gestützt auf Art. 62 der Gemeindeordnung

b e s c h l i e s s t :

1. Der Auftrag zur Revision der Jahresrechnungen 2017- 2020 wird der Firma Engel Copera AG, Bern-Liebefeld, vergeben.
2. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt.

333 1.401 Gemeindepräsident Informationen aus dem Gemeinderat

Neubau Doppelkindergarten Einigen

Jolanda Brunner: Wegen Einsprachen gegen das Baugesuch verzögert sich der Baubeginn für den Neubau des Doppelkindergartens in Einigen. Sie wird den GGR über dieses Geschäft auf dem Laufenden halten.

Einsatz Feuerwehr

Die Feuerwehr hatte vorhin einen Einsatz zu einem Brandfall an der Lenk. Auf der Website von www.spiez.ch/feuerwehr besteht die Möglichkeit, sich über die aktuellen Einsätze der Feuerwehr direkt zu orientieren.

Personelles Abteilung Bau

Heute wurde die Frage aufgeworfen, ob der Gemeinderat auf Kosten der Mitarbeitenden sparen will, da die Personalkosten tiefer ausgefallen sind. Gerade bei der Abteilung Bau ist es sehr schwierig geeignetes Personal zu finden. Dies trotz Inseraten und Ausschreibungen auf bekannten Internetplattformen. Wer geeignete Leute kennt (Hoch- und Tiefbau), soll diese animieren sich zu bewerben. Es werden auch Blindbewerbungen entgegengenommen.

334 1.304 Einfache Anfragen Anfragen von Verdingkindern und Opfern von fürsorgerischen Zwangsmassnahmen / Einfache Anfrage A. Meier (BDP)

Andres Meier: Die Geschichte der Verdingkinder ist eine der dunkelsten Kapitel der schweizerischen Behörden- und Sozialgeschichte. Seit dem 1. April 2017 ist das Bundesgesetz über die Aufarbeitung der fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen vor 1981 in Kraft, was den Opfern einen Solidaritätsbeitrag für die erlittenen Qualen zusichert.

Um einen Anspruch geltend zu machen, müssen die Betroffenen Akten durchforsten und zusammenstellen. Dies führt zu etlichen Anfragen von Betroffenen bei den Gemeinden, insbesondere im Kanton Bern, wo der Anteil von fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen höher war als in anderen Kantonen. Gemäss Medienberichten stiessen solche Auskunftsbegehren bei einigen Gemeinden, was für die betreffenden Verwaltungen einen Zusatzaufwand bedeutet, auf Widerstand. Dies ist jedoch für die Opfer, welche sich in einem aufwühlenden Prozess befinden und sowieso schon auf schlechte Erfahrungen mit den Behörden zurückblicken, stossend.

Fragen:

- 1.) Kann die Gemeinde Spiez gewährleisten, dass Aktenanfragen von Opfern und Betroffenen von fürsorgerischen Zwangsmassnahmen (Verdingkindern) speditiv und bereitwillig behandelt werden?
- 2.) Sind die Mitarbeiter der Gemeinde Spiez, welche mit solchen Anfragen konfrontiert werden könnten, in Kenntnis gesetzt worden, dass sie solche Akten von Gesetzes wegen aushändigen müssen?

Stellungnahme des Gemeinderates

Anna Fink: Sie dankt Andres Meier für die frühzeitige Eingabe, das ermöglicht ihr, diese bereits heute zu beantworten.

Grundsätzliches:

Alle Schweizer Gemeinden sind im April 2017 mit einem Schreiben des Bundesamtes für Justiz orientiert worden, dass das neue Bundesgesetz über die Aufarbeitung der fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen ab April in Kraft tritt. Dieses Gesetz schafft die Rahmenbedingungen für eine umfassende Aufarbeitung dieser Vorkommnisse. Das beinhaltet finanzielle Solidaritätsbeiträge, aber auch die Beratung und Unterstützung von Opfern durch kantonale Anlaufstellen, verschiedene Dienstleistungen der kantonalen Archive, die eine umfassende Aufarbeitung möglich machen. Die Gemeinden sind insofern vom Inkrafttreten dieses Gesetzes betroffen, dass sie entweder durch Opfer direkt, oder indirekt über die Staatsarchive oder andere Anlaufstellen, um Mithilfe bei der Suche nach Akten ersucht werden und sie den Auftrag haben diesem Ersuchen Folge zu leisten.

Zu den Fragen:

1. Ja, die Gemeinde Spiez kann gewährleisten, dass Aktenanfragen von Opfern und Betroffenen von fürsorgerischen Zwangsmassnahmen speditiv und bereitwillig behandelt werden. Bisher bearbeiteten wir 9 Anfragen, diese wurden jeweils innert 1- 3 Wochen bearbeitet. Man muss wissen, dass das Vormundschaftsarchiv der Abteilung Soziales an einem externen Ort liegt und die Besuche dieses Archives darum jeweils vorgängig geplant und organisiert werden müssen. Der zeitliche Aufwand für die Bearbeitung eines Falles (Eingang der Anfrage/Besuch des Archiv/Kopieren und bereitstellen der Unterlagen) umfasst ca. 2 ½ bis 3 ½ Stunden.
2. Das Schreiben des Bundesamtes für Justiz ging an die Abteilung Sicherheit und an die Abteilung Soziales, die Mitarbeitenden wurden informiert. Wie erwähnt haben wir seit April bereits 9 Fälle bearbeitet.

Wir nehmen diesen Auftrag ernst, es ist uns auch bewusst, dass er für die Opfer von grosser Wichtigkeit ist. Ich möchte hier aber auch anfügen, dass wir diesen Zusatzauftrag, der doch recht zeitintensiv ist, ohne zusätzliche finanzielle oder personelle Ressourcen zu leisten haben.

Andres Meier zeigt sich von der Antwort des Gemeinderates zufrieden.

335 1.304 Einfache Anfragen**Biomassezentrum Schluckhals / Einfache Anfrage R. Barben (FS/GLP)**

René Barben: In den nächsten Jahren werden viele Haus- und Wohnungseigentümer ihre Heizungen erneuern müssen.

Die Möglichkeiten zur Nutzung von Fernwärme für Gebäudeheizung und Warmwasser aus nachhaltiger Energie (Biomasse, Holzschnitzel) aus dem „Biomassezentrum Schluckhals“ ist für viele Hausbesitzer und Wohnungseigentümer von Spiez unklar.

Fragen an den Gemeinderat:

1. Ist es grundsätzlich möglich, dass weitere Gebiete von Spiez z.B. Bucht Spiez mit erneuerbarer Fernwärme aus dem „Biomassezentrum Schluckhals“ versorgt werden können?
2. Wie ist die Strategie der Gemeinde bezüglich Fernwärme z.B. aus dem „Biomassezentrum Schluckhals“ für gemeindeeigene Gebäude und Private?
3. Wie ist das Verhältnis (%) zwischen den Anteilen Fernwärme Schluckhals (erneuerbare Energie) und Gas bei gemeindeeigenen Gebäuden?
4. Wie ist das Verhältnis (%) zwischen den Anteilen Fernwärme Schluckhals (erneuerbare Energie) und Gas bei privaten Gebäuden?

5. Wieviel Energie könnte aus dem „Biomassezentrum Schluckhals“ maximal noch bezogen werden?
6. Was plant die Gemeinde um die Versorgung der Hausbesitzer/Hauseigentümer mit erneuerbarer Energie zu fördern?
7. Welche Kosten würden der Gemeinde dabei entstehen?

Stellungnahme des Gemeinderates

Ruedi Thomann: Er dankt René Barben für die vorgängige Eingabe der Einfachen Anfrage. Es ist eine Einfache Anfrage, welche sehr komplex ist. Er ist nicht sicher, ob die Gemeinde Angaben über das Biomassenzentrum erhält, wie viel Gas zugemischt wird und wie viel Energie unter Volllast erzeugt werden kann. Die Strategie des Gemeinderates in alter Zusammensetzung ist bekannt. Am 15. August 2017 findet eine Strategiesitzung des Gemeinderates statt. Es ist nicht einfach diese Anfrage zu beantworten. Für die Abteilung Bau wird die Beantwortung einen grossen Aufwand darstellen.

Jolanda Brunner ergänzt, dass bereits einmal ein parlamentarischer Vorstoss zu diesem Thema eingereicht wurde. Mit der BKW wurde vereinbart, dass der Gemeinde jährlich das Mischverhältnis bekannt gegeben wird. Der GGR wird anschliessen automatisch über die Ergebnisse orientiert.

Die Einfache Anfrage wird an der nächsten Sitzung definitiv beantwortet.

336 1.304 Einfache Anfragen Beamer / Einfache Anfrage A. Frost (FDP)

Andrea Frost: Im Rahmen der GGR-Sitzungen werden regelmässig Folien auf die Leinwand projiziert. Der vorhandene Beamer erlaubt keine lesbare Projektion, da keine adäquate Vergrösserung erfolgt.

Wann plant der Gemeinderat, dem GGR- und anderen Interessierten- lesbare Präsentationen im Lötschbergsaal zu ermöglichen?

Stellungnahme des Gemeinderates

Ursula Zybach: Der Gemeinderat hat hier nichts geplant. Hier im GZ Lötschberg gibt es keinen fix installierten Beamer. Wenn Leute oder Organisationen diesen Raum mieten, nehmen sie eigene Geräte mit oder mieten diese mit der Unterstützung der Gemeinde. Bisher gab es mit dieser Lösung ein gutes Einvernehmen. Für interne Anlässe der Gemeinde, wie die GGR-Sitzungen werden die Geräte der Gemeinde benutzt. Sie hatte bisher den Eindruck, dass dies ausreicht. Die meisten Unterlagen befinden sich auch in den Akten. Die präsentierten Bilder konnten sich ihrer Ansicht nach sehen lassen. Bisher ist nichts geplant, dies auch aus Kostengründen.

Andrea Frost zeigt sich von der Antwort des Gemeinderates zufrieden.

337 1.303 Motionen, Postulate, Interpellationen **Anpassung Reglement Abgangsentschädigung hauptamtlicher Behördenmitglieder** **/ Motion S. Rindlisbacher (SVP)**

Ausführungen des Gemeinderates

Heinz Egli: Der Gemeinderat lehnt diese Motion ab und ist bereit, das Anliegen als Postulat entgegenzunehmen. Es geht hier um hauptamtliche Behördemitglieder. Hier in Spiez betrifft dies nur eine Person. Das Thema in einer Motion niederzuschreiben ist sehr heikel und bewegt die Gemüter landauf und landab. Er hat Verständnis, dass das Anliegen geregelt werden soll. Es macht aber keinen Sinn etwas in einer Motion zu fordern, was in einem bestehenden Reglement geregelt ist. Vom Alter der heutigen Gemeindepräsidentin kommt das Reglement nicht zum Tragen aufgrund der Dienstjahre. Gemäss Art. 2.1 des Reglementes hat ein hauptamtliches Behördemitglied bei Nichtwiederwahl in jedem Fall eine Abgangsentschädigung zugute. Dies kann frühestens in 3 ½ Jahren erfolgen. Bei freiwilligem Rücktritt oder vorzeitiger freiwilliger Pensionierung nach Vollendung von mindestens acht Amtsjahren sowie dem vollendeten 57 Altersjahres hat die Amtsinhaberin eine Entschädigung zugute. Damit ist gesagt, dass das im letzten Jahr überwiesene Postulat betreffend Überprüfung der Behörden- und Verwaltungsorganisation gemeinsam mit diesem Anliegen angegangen und dem GGR bis 30. Juni 2019 Bericht erstattet wird. Das heisst in zwei Jahren. Bis dahin wird keine Entschädigung gemäss diesem Reglement ausgelöst. Der Gemeinderat möchte dieses Anliegen fundiert prüfen (Anzahl Mitglieder des Gemeinderat und Stellenprozente, Anzahl Mitglieder GGR und parlamentarische und ständige Kommissionen, Strukturen und Organigramme der Behörden). Es wird alles hinterfragt und es ist klar, dass auch dieses Reglement geprüft wird. Dem Gemeinderat soll die nötige Zeit gegeben werden. Die Motion so zu überweisen ist heikel.

Stellungnahme des Erstunterzeichners der Motion

Markus Zurbuchen (SVP): Namens des Motionärs Sven Rindlisbacher wird an der Form der Motion festgehalten. Es geht nur um eine Person, welche dieses Reglement betrifft. Dies hat nichts mit dem Postulat betreffend Überprüfung der Behörden- und Verwaltungsorganisation zu tun.

Fraktionssprecher

Peter Gertsch (SVP): Franz Arnold hatte einen Jahreslohn von Fr. 210'456.00 im Jahr 2016 (gemäss Zeitung). Wenn man mit der Bevölkerung gesprochen hat, stiess man schon hier auf etwas Unverständnis. Angesichts des Amtes und der Grösse der Gemeinde ist dies eine fürstliche Entlohnung. Dass man dann noch eine Entschädigung von Fr. 171'000.00 auszahlt, ist eine Ohrfeige für die arbeitende Bevölkerung. Die SVP-Fraktion ist klar der Ansicht, dass man dies sofort unterbinden muss. Deshalb kann er Heinz Egli nicht beipflichten und dieses Anliegen soll von der Überprüfung der Behörden- und Verwaltungsorganisation getrennt behandelt werden. Damit soll ein freiwilliger Abgang ganz klar geregelt werden. Deshalb bittet die SVP-Fraktion, der Motion zuzustimmen.

Matthias Maibach (FS/GLP): Die FS/GLP-Fraktion bedankt sich bei der SVP-Fraktion für das Einreichen dieser Motion. Es handelt sich um ein brisantes Thema und man ist froh, dass dieses heute zur Sprache kommt. Die FS/GLP-Fraktion ist aber der Ansicht, dass es effizienter wäre, wenn der GGR über den Inhalt des Reglementes diskutieren könnte. In den nächsten zwei Jahren besteht keine Gefahr, dass eine solche Abgangsentschädigung ausbezahlt werden muss. Deshalb ist die FS/GLP-Fraktion überzeugt, dass in dieser Hinsicht dem Gemeinderat vertraut werden kann und unterstützt deshalb das Vorgehen des Gemeinderates mit der gemeinsamen Betrachtung dieses Anliegens mit der Überprüfung der Behörden- und Verwaltungsorganisation.

Markus Wenger (EVP): Die EVP-Fraktion kann dieses Anliegen mittragen. Es muss geregelt werden. Es ist schade, dass die SVP-Fraktion das Anliegen nicht in ein Postulat umgewandelt hat. Das Ganze ist nicht so einfach. In der Motion steht, dass maximal sechs Monatslöhne ausbezahlt werden sollen. Es stellt sich die Frage, ab wann diese sechs Monate gezahlt werden. Es müssen noch Details geregelt werden. Bei einem Postulat hätte die ganze EVP-Fraktion zugestimmt. Vielleicht sollte sich die SVP-Fraktion gleichwohl noch überlegen, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

Allgemeine Diskussion

Keine Wortmeldungen.

Beschluss (mit 16 : 10 Stimmen, bei 6 Enthaltungen)

Die Motion von Sven Rindlisbacher (SVP-Fraktion) betreffend Anpassung Reglement Abgangsschädigung hauptamtlicher Behördemitglieder wird überwiesen.

338 1.303 Motionen, Postulate, Interpellationen

Rasche Realisierung von Liften bei der Bahnhof-Passarelle / Motion R. Müller (SP)

Der Gemeinderat wird beauftragt, **in Zusammenarbeit mit der BLS** dafür zu sorgen, dass die Passarelle am Bahnhof in Richtung Interlaken/Brig mit drei Liften ergänzt wird. Die Baustruktur der Treppenaufgänge beim Zugang vom Gleis 1 und auf den beiden Perrons sollte den Einbau zulassen.

Begründung:

Bei den bisweilen sehr langen Zügen und den knappen Anschlüssen ist das Umsteigen auf die Anschluss-Postautos via Unterführung vor allem für Gehbehinderte oder Reisende mit Kinderwagen nicht zu schaffen, wenn diese im Bereich der Passarelle aussteigen.

Auch für Ferienreisende (mit häufig erstaunlich voluminösen Koffern) besteht das gleiche Problem, besonders zukünftig, wenn diese von den IC von und nach Brig auf den Bus in Richtung Interlaken umsteigen möchten.

Lifte würden Abhilfe schaffen.

Der Motionär: Roland Müller und 10 Mitunterzeichnende.

Schluss der Sitzung: 21:55 Uhr

NAMENS DES GROSSEN GEMEINDERATES

Der Präsident

Der Protokollführer

B. Carisch

A. Zürcher